

wurden unzählige Male einberufen und mit schlechter Organisation bald hierhin, bald dorthin geworfen, wieder entlassen, wieder einberufen, und die Entbehrungen, die sie dabei zu durchleiden hatten, sind bei der minimalen Organisationskraft des türkischen Temperaments hart und aufreizend gewesen. So ist eine Abneigung gegen die Armee, eine Apathie und eine Gleichgültigkeit entstanden, die sich in Kleinasien und in anderen Teilen bei den Einberufungen sogar zu Meutereien steigerte. In Brussa, in Pandurgra weigerten sich die Aserwisten, Dienst zu tun; jetzt, als gegen Bulgarien mobilisiert wurde. Die Regierung gab dann Befehl, die eingezogenen oder noch in Waffen gehaltenen Aserwisten durch sofortige Entlassung zu beruhigen. Aber kaum hatten die Leute endlich ihre Dörfer erreicht, als sie von neuem der Einberufung befohlen wurden. Viele verheften sich, noch mehr Aserwisten, vor allem die christlichen Elemente. Die Zurückgebliebenen wurden durch die Gendarmerie gewaltsam in die Kasernen gebracht. Man kann sich vorstellen, dass die Mannszucht und die Selbstverleugnung, die bisher die charakteristischen Tugenden des türkischen Soldaten waren, ganz erschrecklich abgenommen haben. In Konstantinopel und in den Nachbarstädten sieht man täglich Polizisten und Gendarmen alle die Bürger, die noch im Hause sind, eine Waffe zu tragen, zu den Kasernen zu schleppen. Mit nackter Gewalt werden diese Leute zum Marschdienst gezwungen. Man kann sich durch eine Summe von 40 türkischen Pfund freikaufen, viele Bürger haben dies Vorkaufgeld schon zwei- oder dreimal bezahlen müssen. Die meisten ziehen vor, sich zu verstoßen. Die Kriegsdemonstrationen in Stambul gehen in Wirklichkeit nicht vom Volke aus, sondern von den Kasernen, Aserwisten und Kurden, die von geistlichen oder jungtürkischen Rednern aufgeschreckt wurden. In dem Augenblick der Einstellung in die Truppe legt sich die Begeisterung und die Menge löst auseinander. Alles und alle sind enttäuscht, man ist der langen Anarchie müde, ist misstrauisch gegen Jungtürken und Alttürken, besonders unter dem Druck der neuen schweren Steuern, ist durch die emigen Mordhauer eingeschüchtern und blickt der Zukunft sehr pessimistisch entgegen. Das Volk ist einfach nicht mehr imstande, Begeisterung auszubringen, das Volk ist erschöpft. Selbst die Begeisterung zu religiösen Enthusiasmus ist in den letzten vier Jahren der Wirtschaft völlig erloschen worden. Das christliche Element imputabilisiert insgeheim mit dem Siege der Osmanen, man hat es durch rücksichtslosen Zwang und durch Vergewaltigung ins militärische Joch erbittert. Das rein-türkische Element aber ist völlig apathisch geworden und nicht mehr imstande sich zu erregen, weder nach der einen, noch nach der anderen Seite.

Und mit einem so rekrutierten Heere stehen die Türken jetzt vor der entscheidenden Schlacht. Sie kann für die Pforte kaum etwas anderes als eine entscheidende Niederlage werden.

Adrianopel eingeschlossen.

London, 28. Oktober. Der Daily Chronicle wird aus dem bulgarischen Hauptquartier gemeldet, dass Adrianopel auf der Nordhälfte vollkommen eingeschlossen sei, während im Südosten die Bulgaren bis jenseits des Ardaschlusses vorgedrungen seien. Ferner wurde der Verlust gemacht, der Stadt die Verbindung mit Konstantinopel abzuschneiden. Der bulgarische Generalstab gibt zu, von der Schwere der Aufgabe überführt zu sein. Nach der Angabe dieses Korrespondenten geschah der Rückzug der Türken in voller Verwirrung. Ganze Bataillone von regulären Truppen sollen ohne einen Befehl sich ergeben haben. Wäre die bulgarische Kavallerie zahlreicher gewesen, so würde die Vernichtung der türkischen Armee vollkommen gewesen sein. Demgegenüber berichtet Luigi Vagabini im Daily Telegraph, dass die Türken sich von der Rückzug aus strategischer Rücksicht zurückgezogen hätten, um nicht isoliert zu werden. Das Rückzugsmandat im ganzen sei nicht mißlungen, und es werde nun von dem Widerstande Adrianopels abhängen, ob die Türken die Verteidigung auf ihrer zweiten Linie hinreichend vorbereiteten.

Sernjewa, 28. Oktober. Es wird berichtet, dass die Bulgaren Adrianopel aufs neue beschossen haben. Die Geschütze der Bulgaren verurteilten in den Straßen der Stadt verstreute Brände. Der Bahnhof von Adrianopel soll zum großen Teil in ihre Hände gefallen sein.

Baba Esli in bulgarischen Händen.

Sofia, 28. Oktober. Privatmeldungen für die aber keine Bestätigung besitzen und deren Überprüfbarkeit sich nicht nachprüfen läßt, wollen wissen, daß die Linke bulgarische Armee auch Baba Esli genommen habe, die Station der Bahn Adrianopel-Konstantinopel, von der eine Zweigbahn nördlich nach Kistifitsche führt. Reichliches Kriegsmaterial soll in die Hände des Siegers gefallen sein.

Sofia, 29. Oktober. Ein von Konstantinopel kommender Zug, der 14 Waggons Mehl führte, wurde in der Nähe von Baba Esli

von Bulgaren abgefangen. Die bulgarischen Truppen marschieren nach Kistifitsche.

Vom westlichen Kampflage.

Sofia, 28. Oktober. Es bestätigt sich, daß die nördlich von Kistifitsche gelegene Ortschaft Kistifitsche wo im September das vielbesprochene Massaker stattgefunden hat von den Bulgaren nach heftigem Widerstand ebenfalls besetzt worden ist. Die bisherigen Verluste an Toten und Verwundeten auf beiden Seiten konnten noch nicht festgestellt werden, doch scheint nach übereinstimmenden Berichten überall mit der größten Erbitterung gekämpft worden zu sein. Die Besetzung von Kistifitsche beweist, daß die Bulgaren nunmehr auch den Vormarsch südwärts in das eigentliche Mazedonien angetreten haben und daß sie sich vermutlich bald mit den serbischen Truppen vereinigen werden.

Neue Erfolge der Serben.

Belgrad, 28. Oktober. Von amtlicher Seite wird dem Korrespondenten des Telegraphenbureaus Hirsch mitgeteilt: Man berichtet aus Zrenjine, dem Hauptquartier, daß die serbischen Truppen ohne Widerstand Mitrovica eingenommen haben. Am Freitag wurde Veresowitsch besetzt, wobei die Serben einen Verlust von 25 Toten und 6 Verwundeten hatten. Die Verluste der Albaner sind sehr bedeutend. Sie betragen gegen 1000 Mann. Erbeutet wurden 15 Schusswaffen und 4000 Gewehre. Weiter haben die serbischen Truppen auch Katschank eingenommen und den Marsch nach Kistifitsche fortgesetzt. Es handelt sich um eine zweite, unter dem Befehle des Generals Jankowitsch stehende Armee, die sich mit der bereits in Kistifitsche befindlichen vereinigen wird. Nach der Schlacht von Rumanowo und nach der Besetzung von Kistifitsche im ganzen 98 Geschütze, darunter 18 Haubitzen, und auch anderes bedeutendes Kriegsmaterial erbeutet worden. Teile unserer Truppen sind bis zum Schiffsfeld vorgedrungen und haben den Ort Kistifitsche auf haldem Wege nach Kistifitsche eingenommen.

Belgrad, 28. Oktober. Ein amtlichen Bericht zufolge hat sich eine nach Tetovo (Kavalendelen) geschickte türkische Kolonne der sie verfolgenden serbischen Kavallerie ergeben und die Waffen niedergelegt. Aus der Strecke Kistifitsche-Tetovo wurden weitere 125 türkische Geschütze erbeutet.

Belgrad, 28. Oktober. Die Türken ziehen sich von Kistifitsche gegen Veresowitsch (Kistifitsche) zurück. Die Bevölkerung von Kistifitsche befindet sich im Aufstande gegen die Türken und bemächtigte sich der Waffen aus türkischen Magazinen. Die serbischen Vortruppen trafen abends in Kistifitsche ein.

Belgrad, 28. Oktober. Die Truppen des Generals Jankowitsch nahmen den Engpaß von Katschank und erbeuteten hierbei 15 türkische Geschütze. Mitrovica wurde von serbischen Truppen besetzt. Die Albaner in Drenice haben sich ergeben.

Türkischer Regierungsoptimismus.

Konstantinopel, 28. Oktober. Das hier verbreitete Gerücht, Mahmud Ruzfar Pascha sei abgesetzt und verhaftet worden, ist falsch. Ruzfar habe durch die Schuld seiner Diener sein gesamtes Gepäck verloren. Sein persönlicher Adjutant bringe ihm heute abend neue Kleider und Wäsche ins Lager. Auch das Gerücht über die Verhaftung des Generals Jiz Pascha ist noch unbefestigt. Die Panik in Konstantinopel hat nicht den Anfang angenommen, der anfangs befürchtet wurde. Die gesamte Lage hat sich in den beiden letzten Tagen, namentlich infolge des energischen Eingreifens des Kriegeministers entschieden gebessert. Da jetzt erst Linientruppen besser Qualität aus dem Innern Kleinasien eintreffen, um in die Front abzugehen, wird hier den letzten Kämpfen keine irgendwie entscheidende Bedeutung beigegeben. Die fremdländischen Militärattachés sollen endgültig morgen mittag abziehen.

Konstantinopel, 28. Oktober. Ein bis spät nachts dauernder Ministerrat beschloß, den Kampf bis aufs äußerste fortzusetzen und keinerlei Vermittelungen der Mächte anzunehmen.

Die Haltung der Mächte.

Die Interventionsfrage.

Wien, 28. Oktober. In diplomatischen Kreisen wird angenommen, daß eine Intervention der Großmächte erst dann erfolgen werde, wenn die Türkei einen ersten Erfolg erzielt haben sollte oder ihre Niederlage eine entscheidende wird. Von der Aufrechterhaltung des Status quo auf dem Balkan wird jetzt nicht mehr gesprochen. Man ist bereits überaus überzeugt, daß die Balkanstaaten, wenn sie siegen, erhebliche territoriale Veränderungen erlangen werden. Die Konferenz, die hierüber die letzten Entschlüsse fassen soll, dürfte in Paris stattfinden.

Das Belgrad verfährt, ist von der Mobilisierung in Kistifitsche und Kistifitsche. Auch das war nichts. Ein weiser Kollege, weil vom Schutze, meinte von dem erhabenen Standpunkt des Wiener Postregiments aus, er wäre aus Schuppers Klappen müde abgezogen. Morreiter Gedanke. Ganz zu schweigen davon, daß die Grenze von Belgrad aus sehr gering gerechnet, erst in 14 Tagemärschen zu erreichen ist und man bis dahin in endloser Monotonie nicht mehr ertragen würde, als Himmel, Erde und Bajonette, ist jeder Brückenübergang, jede Straßenkreuzung, jeder Dorfstein- und -ausgang von Landsturmluten peinlich bewacht, die jedem Verdächtigen, das heißt: jedem, der sich nicht als Angehöriger der Armee ausweisen kann, mit darschem Jurid das Bajonett auf die Brust setzen. Und schließlich war die Behörde durch Spionage über jeden Schritt der Kriegskorrespondenten auf das sorgfältigste unterrichtet und keiner wäre auch nur über das Belchbild Belgrads hinausgelangt, ohne stups aufgegriffen und im Schutze über die Grenze gesetzt zu werden.

Dann kam als Enttäuschung die Fahrt nach Kistifitsche, deren Ertrag in einem anderen Briefe niedergelegt ist, einem Briefe, der von Semlin abgeschrieben werden konnte. Denn solange dieses ungarische Städtchen durch 25 Minuten Dampferfahrt auf der Sebe von Belgrad zu erreichen war, stand die Sache noch nicht ganz so schlimm. Von hier aus erglitzerte die regelmäßige und ungenutzte Post- und Telegraphenverbindung mit Westeuropa aber selbst von hier aus wagten die Korrespondenten, aus Furcht, sofort vom serbischen Boden ausgewiesen zu werden, wie es ungenügend Herrn Woda Woda erging, beiläufig nicht alles zu berichten. So hat man nirgends in der europäischen Presse ein Wortchen davon gelesen, daß vergangene Woche der Hauptmann Petrovitsch wegen Spionage zugunsten der Türkei in der Belgrader Zitadelle kriegsgerichtlich erschossen worden ist. Und so ging es mit vielen anderen Nachrichten. . .

Der eiserne Druck der Zensur wurde aber erst fühlbar, sobald man auch nur ein paar Kilometer im Innern des Landes wollte, und vollends aus dem journalistischen Hauptquartier, das man am Montag in einem Grotto nach Siben abgehoben hat, kann auch nicht eine Silbe in die Lande gehen — man hat es ganz offen erklärt —, die von der Zensur nicht abgestempelt ist. Mit den Verhörprotokollen in den anderen Kriegslagern sieht es nicht anders. Aus Montenegro sind zwei Engländer ausgewiesen worden, weil sie den Zerfallszustand der beiden von Czernogora nicht im strahlendsten Lichte gezeichnet hatten. Der Korrespondent der Frankfurter Zeitung aus Sofia meldet: „Das Stübchen der Zensur ist noch neu. Die Journalisten, deren man heute schon über hundert zählt, wissen davon ein Lied zu singen. Man ber-

Freiheitsneigungen der Balkanstaaten.

Paris, 28. Oktober. Der Korrespondent des Petit Paris glaubt zu wissen, daß die Vertreter der Balkanstaaten, die ihre Regierungen gewollt sind, die Waffen zu lässlich niederzulegen, wenn die Türkei ihre „Grenzberichtigung“ einen Teil des eroberten Gebietes abtritt, behauptet in serbischen Regierungskreisen, daß Russland diesen Schritt nicht absegnen wird, und daß der türkische Kaiser Herr v. Hartwig in Wien den Zweck verfolgte, mit dem Kaiser über die Möglichkeit eines sofortigen Einschreitens zu beraten.

Die Türkei zu einer Vermittlung geneigt.

Paris, 28. Oktober. Echo de Paris schreibt: Es ist die Türkei auf Grund der Besprechungen ihres Vertreters in London mit Sir Nicolson bereit wäre, die französischen Mittelungen anzunehmen. Innerhalb eines Tages wird man mit die Unterhandlungen wegen eines Waffenstillstandes beginnen können. In französischen politischen Kreisen herrschen ein befriedigender Eindruck vor. Der Schwerpunkt liegt immer noch der Gambiatsch Konvention und die türkische Frage.

Entsendung französischer Kriegsschiffe.

Paris, 28. Oktober. Ministerpräsident Poincaré ertheilt heutigen Ministerrat Bericht über die auswärtige Lage. Die runde hat beschlossen, drei Kriegsschiffe, darunter den Comandant Gaulois, nach der Küste von Kleinasien zu schicken, wo sich zwei französische Kriegsschiffe in den Gewässern von Smyrna befinden. Die drei Schiffe verlassen heute Toulon und begreifen nach Beirut.

Stimmungsumschwung in England.

London, 28. Oktober. Hier wird zugegeben, daß die Balkanstaaten durch ihre Praxen sich die Bewunderung verdient haben; es wird ferner erklärt: ein Balkanbund mit einem regenerierten Griechenland bedeute eine neue militärische Macht ersten Ranges. Das sei ein ganz neuer Zustand, wenn die Balkanstaaten zusammenschließen, so läßt sie es sich Grund eines Abkommens über die Früchte des Sieges und die Oberung. Damit müsse die europäische Diplomatie rechnen. Die gesamten englischen Presse lehrt deshalb heute das Argument, daß der Status quo ante auf keinen Fall hergestellt werden kann, daß er einfach unüberwindlich ist. Reichlich sei für immer verschwunden. Verwundeten ist auch in den radikalen Daily News heißt, die Zeit der Berliner denn heute stehe der Grundtag oben, daß kein Eroberer die Hände der Türkei zurücklassen dürfe. In demselben Sinne energisch gefordert, daß unter diesen Umständen England nur der Bedingung, daß die Balkanstaaten behalten, was sie bei Vermittlungsvorschläge von Konstantinopel her eintraten laßt.

Ausprüche Rumäniens.

Bukarest, 28. Oktober. Bei der Vereidigung des neugebildeten Kabinetts hielt der König folgende Rede: „Ich begrüße die Bildung des Kabinetts mit lebhafter Genugtuung, besonders unter den wärtigen ersten Umständen. Diese Umstände legen Pflicht auf, wichtige Entschlüsse zu fassen. Nur eine feste Regie die sich auch auf das Vertrauen des Landes stütze, kann die wärtigen Anforderungen gerecht werden. Glücklicherweise ist eine solche Regierung gebildet. Seit dem Beginn des Krieges alle Wille auf uns gerichtet, und Rumänien gewonnen viel mehr an Ansehen angesichts der wichtigen Rolle, die es spielen wird. Lassen wir alle Auseinandersetzungen über gelegentlichen Beiseite und Beschäftigen wir uns mit der Lage des Landes, die zwar schwierig ist, der wir aber durch militärischen Stärke und der Würde unseres Staates die Stimm wissen werden.“ Der Ministerrat hat mit Rücksicht auf die wärtige Lage bedeutende Kredite für das Heer bewilligt.

Bukarest, 29. Oktober. Die Ansprache des Königs Rumäniens wird als offizielle Anmeldung der Balkan Rumäniens betrachtet. Rumänien wird angesichts der territorialen Verweigerung Bulgariens Ansprüche auf die weitereitern seines Gebietes erheben und um dieser mehr Nachdruck zu verleihen, werden von der Regierung militärische Vorkehrungen getroffen. Die Mobilisierung wird den nächsten Tagen erfolgen. Zahlreiche Reservisten wurden entlassen und gehen nach den Garnisonen ab, die an Bulgarien geteilt sind.

Kriegsbriefe vom Balkan.

Belgrad, 26. Oktober.

Als der erste dieser Briefe sagte: „Welleicht werden niemals richtige Kriegsbriefe daraus“, sagte er lediglich die Möglichkeit des Friedens im Auge, aber nicht die Unmöglichkeit einer wertvollen Berichterstattung zu bezweifeln. Und doch müssen diese Kriegsbriefe abgedruckt werden, nicht weil es keinen, sondern gerade weil es Krieg war, hat und weil es unmöglich ist, eine Zeile unbedungen zu schreiben und unbedungen über die Grenze zu befördern.

Jetzt hat Napoleon einmal behauptet, das Wort unmöglich stehe nur im Wörterbuch eines Warren, aber, soweit bekannt, hat er sich nie zu Kriegszeiten als Korrespondent in einem Balkanstaat aufgehalten. Von dem allgemeinen Mißtrauen und Hebelnollen der Behörden gegen die Journalisten, das hat in dem Wort auf: „Wir führen keinen Krieg für den Kometographen und die Zeitungsschreiber“, soll hier gar nicht besonders Wesen gemacht werden — was der Sabel die erste Rolle spielt, wird immer die Feder an Schätzung verlieren, und einen Haufen Unzutraglichkeiten wird man bei dieser Ausnahmezuständen immer in Kauf nehmen müssen. Aber während die blühergehenden Vortragsreden über Belgrader Aufenthalt so gut es ging zu hören wußten, indem sie jeden Tag die offiziellen Mitteilungen des Kriegsministeriums und allerhand Aufschmisschappes ihren Wärttern telegraphisch — monde hatten ein tägliches Telegrammkostenbudget von 200 bis 300 Kr. — vertriehen, abgehen von wertvollen, aber nicht sofort bemerkbaren Informationen der Ministern und Parteiführern, wie bei Wauern, Landweckern und Arbeitern, für den sozialistischen Journalisten die Belgrader Tage des Wartens ziemlich nutzlos. Man mag noch so sehr Stimmungsmensch sein, mehr als zwei oder drei Stimmungsbilder über eine Stadt die nichts weiter ist als wartet, geht man nicht aus sich heraus. An Küsternungen, sich dem lähmenden Wahn dieses Wartens zu entziehen, hat es wahrhaftig nicht gefehlt. Quers lebte im Zusammenhang mit Beziehungen zu einflussreichen Persönlichkeiten die Hoffnung auf eine Fahrt mit einem Militärzug an die Grenze. Wieviel Kaufverträge doch bald hierhin und dorthin, wieviel Unterredungen mit diesem und jenem! Sonst in Ministerrat wurde die Sache besprochen, und schließlich kam, nach viel Ungeheuer, Erwartung und Hoffnung, die fall abnehmende Antwort: „Die Militärbehörden machen keine Ausnahmen!“ Dann lauchte der Gedanke auf an eine Fahrt ins Innere auf gut Glück mit einem Automobil. Postreien und Enttredungen! Aber das halbe Dutzend Kraftwagen, über-

trifft uns auf die stündlich zu erwartende Abreise ins Quartier. Wenn aber die Zensurbestimmungen, wie sie uns, in einem gedruckt, zur Zensur empfohlen werden, auch nur zur Hälfte erfüllt werden, so wird es um die freie Berichterstattung recht bestellt sein.“ Der des Berliner Tageblattes aus der Zeit: „Wir wollen hier von den Vorgängen weniger, als aus der Landesgrenzen bekannt sein dürfte, und wenn wir etwas über dürfen wir es nicht berichten.“ Und endlich der der Berliner Zeitung: „Danach sind auch die Weisungen für die Berichterstattung für sich eng gezogen, und manchem kommt die Bestimmung, nicht viel zu berichten haben werde.“ Und das es bei der genau so ist, zeigt die Frage des Korrespondenten des Berliner blattes aus Konstantinopel: „Unsere Stellung als Kriegskorrespondent ist hier eine äußerst schwierige. Man kommt uns nicht allein entgegen. Gegenüber ist das ja. Was haben die Türken dazu so gegen 30 unniige Presser noch mit ins Land zu nehmen? Das ment, das wir unterschreiben mußten, macht uns zu stillosen fangenen, die im Hauptquartier untergebracht werden. Selbst zur Front kommen werden, ist noch sehr fraglich.“

Nun mögen bürgerliche Berichterhalter immer noch ihre Kosten kommen, wenn sie die Stenobulletins, die ihnen ein Generalsstabsoffizier diktiert, öffentlichlich nach Bulgarien graphieren; für einen sozialdemokratischen Journalisten, der die heit und nur die Wahrheit über die Menschenschicksale berichten möchte ist der Aufenthalt als „Gefangener“ in dem Quartiers“ weit hinter der Front außerhalb der Möglichkeit zu oder zu schreiben, eine Sinnlosigkeit. . .

Die mundtoten Kriegsberichterhalter.

Konstantinopel, 28. Oktober. Die ausländischen Kriegsberichterhalter befinden sich in Eshorlu, im türkischen Hauptquartier. Der Augenblick ist es ihnen völlig unmöglich gemacht, von der auch nur ein Wort zu telegraphieren. Der Druck ist für die Berichterhalter referiert worden, auch werden nur Befehle in der Sprache gegeben. Alle angeblich in Eshorlu ausgegebenen spondententelegramme sind in Wahrheit von Konstantinopel gesandt worden.

Zur Friedens-Rundgebung!

Die Teilnehmer treffen sich zur Demonstration in ihren **Bezirks-Lokalen** und zu den festgesetzten Zeiten wie folgt:

Vierter Wahlkreis:

Die Teilnehmer stellen sich zur Demonstration nachmittags 2 Uhr in den Bezirkslokalen. Von da erfolgt der gemeinsame Abmarsch nach dem Versammlungsort.

- Innere Neustadt:** Restaurant **Elbflorenz**, Kasernenstraße.
 Restaurant **Pulsitzer Hof**, Luisenstraße.
 Restaurant **Engel**, Böhmisches Straße.
 Restaurant **Widel**, Schönbrunnstraße.
 Restaurant **Ruckuck**, Helgolandsstraße.
 Restaurant **Königswald**, Fichtenstraße.

- Trachenberge:** Restaurant **Vergihmelnicht**.
Pieschen: Restaurant **Zur Börse**, Leipziger Straße.
Miekten: Restaurant **Trachauer Hof**, Hofmählerstraße.
Rähnitz-Klotzsche: Mittags 1 1/2 Uhr **Hellerschänke**. In halb der Ortschaften muß so zeitig gestellt werden, daß alle zum Abmarsch 1 1/2 Uhr eingetroffen sein müssen.
Radeberg: Die Teilnehmer benutzen den Zug mittags 1 Uhr 34 bezw. 1 Uhr 28 Min. und Stellen am Neustädter Bahnhof. Abmarsch spätestens 2 Uhr 15 Min.

In den ländlichen Bezirken treffen sich die Teilnehmer um 1 Uhr in den bekannten Lokalen.

Sechster Wahlkreis:

Bezirk:	Stellplatz:	Abmarsch:
1. Döbtau	Kämpfers Restaurant, Wernerstraße.	1 1/2 Uhr
2. Cotta	Gasthof zu den Linden.	1 Uhr
3. Gorbitz	Hofmanns Restaurant, Niedergorbitz.	12 1/2 Uhr
4. Potschappel	Wettiner Hof (Schlade), Potschappel	12 1/2 Uhr
5. Plauen	Restaurant Kielmannsegg	1 Uhr
6. Striesan	Marktgraf-Heinrich-Platz	12 1/2 Uhr
7. Gittersee, Coschütz, Kleinnaundorf, Burgk, Bschiedge	Coschützer Höhe	12 1/2 Uhr
10. Rauhlitz	Puhlmanns Restaurant	1 Uhr
11. Cossebaude	Bahnchloßchen in Stegitz	12 Uhr
12. Deuben	Gasthof in Dobritz	11 1/2 Uhr
13. Wildbruff	Restaurant zur Eintracht	11 Uhr

Bezirk:	Stellplatz:	Abmarsch:
15. Rabenau	Restaurant Sängerkheim	11 1/2 Uhr
16. Bannwitz	Gasthof in Röhmitz	12 Uhr
17. Briesnitz	Leutewitzer Höhe	12 1/2 Uhr
8. Deuben	stellt 12 1/2 Uhr am Sächs. Wolf in Deuben und fährt mit Straßenbahn bis Plauen. Bezirk Rabenau fährt ebenfalls mit.	
9. Bezirk Döhlen	stellt um 12 1/2 Uhr an der Roten Schänke und mit der Straßenbahn bis Plauen.	
18. Bezirk Zauderode	stellt um 12 1/2 Uhr am Gasthof in Zauderode fährt mit der Straßenbahn ab Rote Schänke. Mit der Straßenbahn-Direktion des Plauenschen Grundes ist vereinbart worden, daß genügend Wagen zur Verfügung gestellt werden. Die Genossen von auswärts fahren mit der Bahn und zwar so, wie ihnen am besten paßt.	

Arbeiter, Parteigenossen sorgt für massenhafte Beteiligung.

Die Vorstände

Gewerkschaftsmitglieder

Beteiligt euch zahlreich an dem

Protest gegen den Krieg

Donnerstag den 31. Oktober, nachmittags 3 Uhr, in Dresden-Neustadt auf dem öffentlichen Spielplatz an der Leipziger Straße gegenüber dem Erlurter Platz.

Protestiert gegen den Völkermord, gegen Vernichtung aller Kultur und alles gewerblichen Lebens. Zeigt euch einig mit der großen Masse der klassenbewußten Arbeiter aller Länder!

Auf zur Massen-Demonstration!

Der Vorstand des Gewerkschaftskartells.

M.-G.-B. Einigkeit, Radeberg.
 Mittwoch den 30. Oktober, abends 8 Uhr, im Restaurant Harmonie
Generalversammlung
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Ter. Vorstand.**
Zitherpieler!
 Damen und Herren finden freundliche Aufnahme. Zitherverein **Fortschritt**. Übungen jeden Mittwoch, abends von 9 bis 11 Uhr, in der **„Käsestraße“**, Waldstraße 1.

Bezirk Coschütz.
 Heute Dienstag abend
Wicht. Gruppensitzung
 Die Bezirksleitung.
Naturheilverein Radeberg
 Mittwoch:
 Herren-Dampfbadenabend.

Krankenkasse der vereint. Schuhmacher.
 Sonntag den 3. November im **Andellingsplatz**
 Richard Heinemanns humor. Singspiel **BALL**.
 Einlaß 4 Uhr. Anf. Punkt 5 Uhr. Karten Schüsselstraße 10 bei Herrn. Sämmerl.
 Kranken- u. Begräbniskasse d. vereinigten Schuhmacher zu Dresden. **H. Thüner**, Borf., Reibbahnstr. 18. **Abd f. 18 BR.** zu vrl. **Wohnstr. 18, p.**

Turn-Verein Radeberg, Rähnitz, Bismarck.
 Mitglied des Arbeiter-Turner-Bundes.
 Donnerstag (Reformationstag) in der **Alteckstraße**
Familien-Abend
 bestehend in **Konzert, Aufführungen u. BALL**.
 und nach dem Konzert **BALL**.
 Anfang des Balles 4 Uhr. **Anfang bei 8 Uhr.**
 Daraus ladet freundlich ein **Ter. Vorstand.**
 Verantwortlich für den **Reformationstag**
Raj Gede, Dresden-Radeberg.
 Verantwortlich für den **Reformationstag**
Weinhold Wiegand, Dresden.
 Druck und Verlag: **Raben & Sohn, Dresden.**

Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Dresden, Dienstag den 29. Oktober 1912.

23. Jahrgang.

Sächliche Angelegenheiten.

Gemeinderatswahlen.

I.

In den meisten Landgemeinden Sachsens sind in den kommenden Wochen, jedenfalls noch vor dem 1. November, die Wahlen für die Gemeinderäte zu beenden. Vor beinahe 40 Jahren haben diese Wahlen die volle Bedeutung dieser Angelegenheiten. Seitdem hat sich diese Erkenntnis immer mehr und damit auch das Interesse für die kommunalen Kämpfe erhöht. Doch noch immer werden die Wähler die Bedeutung der Gemeinderatswahlen nicht bei Wahlen vielfach eine Trägheit bemerkt, die bei anderen Gelegenheiten nicht ist. Es ist aber nichts verkehrter, als die Gemeinderatswahlen als unwichtige Sache zu behandeln. Denn die Gemeinderatswahlen der sozialdemokratischen Arbeiterpartei, an deren Erfüllung die ärmeren Schichten das größte Interesse haben, haben gerade die breiten Schichten des Volkes den Eindruck gemacht, wenn eine kurzfristige Gemeinderatswahl die soziale und kulturelle Mission der Gemeindeverwaltung hat.

In den heutigen Tagen der Fleischnot müssen die Gemeinderäte die Bekämpfung der Fleischnot durch die Gemeinderäte förmlich am eigenen Leibe erfahren. Die Gemeinderäte sind die Träger der öffentlichen Verwaltung, die die soziale und kulturelle Mission der Gemeindeverwaltung hat. Die Gemeinderäte sind die Träger der öffentlichen Verwaltung, die die soziale und kulturelle Mission der Gemeindeverwaltung hat. Die Gemeinderäte sind die Träger der öffentlichen Verwaltung, die die soziale und kulturelle Mission der Gemeindeverwaltung hat.

Die Gemeinderäte sind die Träger der öffentlichen Verwaltung, die die soziale und kulturelle Mission der Gemeindeverwaltung hat. Die Gemeinderäte sind die Träger der öffentlichen Verwaltung, die die soziale und kulturelle Mission der Gemeindeverwaltung hat. Die Gemeinderäte sind die Träger der öffentlichen Verwaltung, die die soziale und kulturelle Mission der Gemeindeverwaltung hat.

Die Gemeinderäte sind die Träger der öffentlichen Verwaltung, die die soziale und kulturelle Mission der Gemeindeverwaltung hat. Die Gemeinderäte sind die Träger der öffentlichen Verwaltung, die die soziale und kulturelle Mission der Gemeindeverwaltung hat. Die Gemeinderäte sind die Träger der öffentlichen Verwaltung, die die soziale und kulturelle Mission der Gemeindeverwaltung hat.

Spannendster Aufmerksamkeit. Vor der mittelfürstlichen Tribüne hatten die Leipziger Arbeiterfänger Aufstellung genommen. Kräftig erklang aus ihren Reihen der Sozialistenmarsch, dirigiert von dem Bundesorganisten Michael. Raum waren die letzten Töne verklungen, als auch schon die Redner ihre Ansprachen begannen. Von der Tribüne 1 herab sprach Genosse Grenz, auf den übrigen Tribünen folgten die Genossen Dr. Gensch, Kappel, Wipinski und Segel. In gedrängter Kürze gaben die Redner ein Bild von den Ursachen der Kriege, von den furchtbaren Völkerverheerungen, oft von lebhaften Weisheitsbezeugungen unterbrochen. Punkt 4 Uhr brachen die Redner ab. Die Resolution wurde verlesen und dann kam es zur Abstimmung. Ein Meer von Händen erhob sich, dadurch zum Ausdruck bringend, daß die Masse es satt hat, sich von einigen chauvinistischen Drahtziehern und rätselhaften Diplomaten in den Krieg ziehen zu lassen. Ueberwältigend wirkte die Abstimmung. Als sich die zahllosen Hände zum Himmel reckten, da fühlte jeder die ungeheure Macht des Augenblicks: Wir wollen kein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr!

Groß und würdig, wie die Demonstration begonnen und verlaufen war, auch ihr Ende. Auch zerstreuten sich die ungeheuren Massen. Die Disziplin der Leipziger Arbeiterpartei hat abermals eine glänzende Probe bestanden. Es war ein erhebender Eindruck, den die in der Auflösung begriffene Menge auf die Zuschauer machte. Lange noch wirkte die Demonstration in den dem Platz nachgelegenen Straßen nach.

Eine Entscheidung von prinzipieller Bedeutung für die Presse hat soeben der oberste Gerichtshof Sachsens, der Straßenrat des Oberlandesgerichts in Dresden, gefällt. Der Verantwortliche der Chemnitzer Volksstimme, Genosse Max Müller, hat sich eine Anklage wegen Zuwiderhandlung gegen die Bestimmung in § 17 des Pressegesetzes zugezogen, weil er die Begründung des Urteils in einem Strafprozeß, dessen Urteilsformel in öffentlicher Verhandlung verlesen und die dazu erfolgte Begründung im wesentlichen mündlich bekannt gegeben worden war, in der Zeitung veröffentlicht hatte, obgleich das Urteil noch nicht rechtskräftig geworden (es war dagegen Revision beim Reichsgericht eingeleitet worden) und auch noch nicht schriftlich abgefaßt vorlag. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten und stützte sich dabei auf den Wortlaut des Gesetzes, wonach die Urteilsgründe oder sonstige amtliche Schriftstücke eines Strafprozesses durch die Presse nicht eher veröffentlicht werden dürfen, als bis sie in öffentlicher Verhandlung kundgegeben worden sind oder das Verfahren sein Ende erreicht hat. Das Landgericht gab jedoch der Berufung des Angeklagten statt und erkannte auf Freisprechung, weil die Urteilsformel vordringlich verlesen und die Mitteilung der Urteilsgründe der Rundgabe eines amtlichen Schriftstückes gleichgütig sei. Der Fall liegt so, als ob die Urteilsbegründung schon bei erfolgter schriftlicher Fixierung erfolgt wäre. Hiergegen legte die Staatsanwaltschaft Revision ein; sie behauptete, der klare Wortlaut des Gesetzes widerspreche der von der Vorinstanz beliebigen Auslegung. Zweckmäßigkeitsgründe allein dürften nicht zu einer solchen Auslegung führen. Das Oberlandesgericht verworft das Rechtsmittel; es bleibt also bei der Freisprechung. Sämtliche Kosten wurden der Staatskasse auferlegt. Im wesentlichen war der Senat den Gründen der Vorinstanz beigetreten. Nach Sinn und Zweck der Vorschrift in § 17 des Pressegesetzes könne diese Bestimmung auf Fälle der vorliegenden Art nicht angewendet werden. Es könne darin kein Unterschied gemacht werden, ob die Gründe bei der Urteilsverkündung bereits schriftlich fixiert waren oder nicht, um eine Straflosigkeit bei ihrer Veröffentlichung zu sichern. Wenn die Urteilsgründe in öffentlicher Sitzung bekanntgegeben würden, so könne ihrer Bekanntgabe durch die Presse ebenfalls nichts mehr entgegen-

Ein Pfarramt angenommen. Der den Genossen in Ostfachsen durch zahlreiche Vorträge bekannt gewordene ehemalige Pfarrer Adolf Stern, der besonders religiöse Fragen in freireligiösem Sinne erörterte und auch in sozialdemokratischen Wahlversammlungen als Redner auftrat, hat nach vorliegenden Mitteilungen im Kantone Graubünden in der Schweiz ein Pfarramt angenommen. Daran knüpfen einige bürgerliche Zeitungen häßliche Bemerkungen. Diese Blätter übersehen aber, daß in der Schweiz ein Pfarrer nicht nötig hat, seine politischen Ansichten zu verbergen, auch wenn er Sozialdemokrat wäre.

Der Sächsische Landeskulturrat gibt die Tagesordnung seiner 52. Gesamtsitzung bekannt, die am 4. und 5. November in Dresden im alten Stadtverordnetenversammlungssaal in der Landhausstraße stattfindet. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Rückgang der Geburten- und Sterbeziffer (Berichterstatler: Rittergutsbesitzer Dr. Veder-Rittergütlich), Bekämpfung der Landflucht (Berichterstatler: Der Generalsekretär), Pflege der schulentlassenen Jugend (Berichterstatler: Rittergutsbesitzer Dr. Veder-Rittergütlich). Zur Frage der Fleischsteuerung (Berichterstatler: Geh. Deponierat Schubart-Tuba). Zum Erlaß eines Reichsmilchgesetzes (Berichterstatler: Geh. Hofrat Professor Dr. Kirchner-Leipzig). Was von den versammelten Agrariern zur Fleischsteuerung zu erwarten ist, ist hinlänglich bekannt. Der Landeskulturrat hat ja schon mehrfach gezeigt, daß er diese Kalamität nicht anders behandelt wie der erste beste agrarische Kreisverein. Bemerkenswert ist noch, daß auch der Landeskulturrat in nationaler Jugendförderung machen möchte. Hält er die jungen Knechte der Bauern auch für gefährdet durch die Sozialdemokratie oder glaubt er nur, zu einer Zeit, wo alles in Jugendfürsorge mündet, auch mittun zu müssen?

In den sächsischen Krematorien hat sich im Monat September eine erhebliche Zunahme von Einsparungen gegen den gleichen Monat des Vorjahres bemerkbar gemacht. Es kamen zur Einsparung in Dresden 39 (gegen 38 im gleichen Monat des Vorjahres), in Leipzig 88 (73), Chemnitz 32 (36), Bittau 29 (24) und in Zwickau 12 (11).

Selbstmordanschläge und Unfälle in Sachsen. Im Jahre 1910 haben in Sachsen 1573 Personen — hierbei sind 29 Soldaten selbstmordet —

ihrem Leben freiwillig ein Ende gemacht. In 87 Fällen gibt die offizielle Statistik Nahrungsorgen als Grund an. Daß aber in noch weit stärkerem Maße der Kapitalismus für die Zahl der Selbstmorde verantwortlich gemacht werden kann, bedarf keines Beweises. Gewiß sind es nicht nur Proletarier von Geburt, die sich von dieser besten der Welten fortziehen. Auch der Kapitalist, dessen Spekulationen verunglückt sind, der im Wallspiel der Konjunktur zu Boden gestochen ist, mag am Leben verzweifeln. Aber ist er nicht auch ein Opfer des kapitalistischen Systems? Im Durchschnitt töteten sich auf einen wirtschaftlich Selbständigen, der Hand an sich legte, ungefähr drei Arbeiter und Angestellte. Wie die nervöse Ueberreizung und damit Verzweiflung am Leben schon in das Kindesalter hineinreicht, zeigen die 20 Selbstmörder unter 15 Jahren (davon einer 9jährig, drei 11jährig). Die Gesamtzahl der Selbstmorde läßt in den letzten vier Jahren eine Steigerung von 1361 auf 1573 Fälle erkennen, also um mehr als 200! Auch hier ist die Vermehrung weit stärker als das Wachstum der Bevölkerung.

An tödlichen Verunglückungen im Jahre 1910 wurden der Polizei angezeigt 832 Fälle, dazu kommen noch 468 anderweitige tödliche Unfälle, also insgesamt 1300. 41 Personen verunglückten im Bergbau tödlich. Von den zur Kenntnis der Polizei gelangten Fällen betrafen 288 Personen unter 15 Jahren.

An tödlichen Eisenbahnverletzungen wurden von Unfällen betroffen 1910 274 Personen (davon 51 getötet). Die elektrischen Straßenbahnen rissen 310 Personen in den Unfall hinein (davon 20 getötet). Alles übersteigt aber die Zahl der durch Automobile (Kraftwagen und Kraftfahrzeuge) Verletzten. Hier zeigt die Uebersicht über die letzten fünf Jahre zugleich die ständige Vermehrung der Unfallgefahr infolge des Anwachsens der Automobiltraherei. Es wurden durch Automobile verletzt: 1907: 191 Personen, 1908: 249, 1909: 326, 1910: 502, 1911: 694 Personen (davon 39 tödlich).

Meißen. Am Montag wurde hier in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Regierung, des Landtags und zahlreicher Behörden der renovierte Dom eingeweiht.

Chemnitz. Die Vertrauensmännerwahlen in der Amisshauptmannschaft Chemnitz haben der Freien Vereinigung einen schönen Erfolg gebracht. Ihre Liste erhielt 171 Stimmen = 1 Vertrauensmann und 2 Ersatzleute; die Listen A und B (der Deutschnationalen und des Leipziger Handlungsgehilfenverbandes), die amtlich als eine Liste gelten, zählten 107 und 153 Stimmen = zusammen: 2 Vertrauensleute und 2 Ersatzleute, für eine 4. Liste D (lokale Wählervereinigung) wurden 119 Stimmen abgegeben = 2 Ersatzleute.

Leipzig. Das Landgericht Leipzig verurteilte den Chemiker Franz Ophaus wegen Fälschungen, die er im physikalisch-chemischen Institut der Universität Leipzig begangen hatte, zu 2 Jahren und 3 Wochen Gefängnis. Ophaus hatte sich auf den Namen des Instituts Waren in Höhe von 7000 M. verschafft und beging im Institut selbst mehrfach Diebstähle und Unterschlagungen. Für die erschwindelten Waren ließ er sich beim Rentamt der Universität Zahlung antreiben. Er bezeichnete sich bei seinen Vergehungen als Dr. chem., obwohl er niemals eine Universität besucht hatte.

Keine Nachrichten aus dem Lande. Der im Wilhelmshacht bei Worna beschäftigte Feuermann Stolze wurde Sonntag früh in bewußtlosem Zustande in der zum Wilhelmshacht gehörigen Bielelei aufgefunden. Die sofort angeforderten Erörterungen ergaben, daß Stolze in der Nacht von einem Unbekannten überfallen und mit einer Latte über den Kopf geschlagen worden ist. Der Täter hat hierauf den Ueberfallenen seiner Wertsache ist. Der Täter hat etwa 25 bis 30 Mark geraubt. Stolze, der sehr schwere lebensgefährliche Verletzungen davongetragen hat, wurde in das Krankenhaus in Worna übergeführt. Die Nachforschungen nach dem Täter sind bis jetzt ohne Erfolg gewesen. — In Köditz bei Wittenstein entstand auf noch unaufgeklärte Weise bei dem Gutbesitzer Hermann Kunz im oberen Ortteil ein Feuer, das das große Anwesen bis auf die Scheune einscherte. — Bei der Reifjagd des Großenhainer Parforcejagdbereins stürzte der Oberleutnant vom Karabinierregiment Graf zu Münster so schwer, daß er sich eine Schenkelverletzung zuzog. Er fand vorläufig Aufnahme in einem Hotel. — In Thalheim im Erzgebirge ereignete sich in der Strumpfwarenfabrik von Reußkirchner ein schwerer Unglücksfall dadurch, daß der Strumpfwirker Hermann Rehm in seine im Gang befindliche Kottonmaschine geriet und vom Exzenter erfasst wurde. Dem Bedauernswerten wurden Masten und Sehnen des rechten Armes zerschnitten.

Stadt-Chronik.

Rüftet zur Demonstration!

Die Einzelheiten der Organisation für die Friedens-Rundgebung am nächsten Donnerstag den 31. Oktober sind bereits gestern in der Zeitung genügend bekannt gegeben worden. Es ist selbstverständlich, daß an diesem Tage alle anderen Veranstaltungen der Partei, Gewerkschaften und Arbeitersportvereine unterbleiben müssen, die geeignet wären, die Beteiligung an der Demonstration zu verhindern. Wir möchten besonders noch einmal betonen, daß der Marsch aus den Kolonnen der einzelnen Bezirke rechtzeitig erfolgt, damit die Veranstaltung auf der Spielwiese am Exzenterplatz pünktlich beginnen kann. Ferner sei hervorzuheben, daß die Demonstration bei jedem Wetter stattfindet, wir hoffen aber, daß uns der Wettergott günstig gestimmt ist.

Es gilt nun, die kurze noch dazwischenliegende Zeit zu energischer Propaganda für die Sache zu nutzen! Je stärker die Beteiligung, desto größer, wichtiger der Eindruck. Es ist zu erwarten, daß auch die Arbeiterschaft der benachbarten Industriegebiete zum Marsch kommen wird.

Massen antritt. Die Leipziger Arbeiter haben am Sonntag ein gutes Beispiel gegeben, die Dresdner mögen zeigen, daß sie nicht nachstehen wollen.

Heraus die Massen! Männer und Frauen des werktätigen Volkes, zeigt, daß ihr die beste Friedensbürgschaft seid!

Oberschulrat und Lehrer.

Man schreibt uns: Im März ließ der Dresdner Lehrerverein, der mit wenig Ausnahmen alle Direktoren und Lehrer umfaßt, ein Flugblatt verbreiten, in dem seine Wünsche zum Volksschulgesetz ausgesprochen und zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen wurde. Daraufhin wurde gegen die beiden Vorsitzenden, die Lehrer Rubert und Arzt, von der Bezirksinspektion ein Verfahren eingeleitet, das gegenüber Arzt wie das Hornberger Schießen ausging, aber gegen Rubert als den für das Flugblatt Verantwortlichen noch schärfer. In einer der Verhandlungen erlaubte sich Oberschulrat Dr. Priezel schwere Beleidigungen gegen den Angeklagten, worauf dieser unter Widerspruch das Zimmer verließ und erst dann an der Verhandlung wieder teilnahm, als Stadtrat Matthes Herrn Priezel zur Ordnung gerufen hatte. Dieses ionale Verhalten des Stadtrats ist offenbar die Frucht des scharfen Angriffs im Stadtverordnetenrat nach der Mayreglung der beiden Coltaer Lehrer, die gegen einen Elternabend mit burrapatriotischer Tendenz Bedenken geltend gemacht hatten. Endlich sollte auch gegen Rubert das Verfahren eingestellt werden, wenn er die Behörde um Entschuldigung bäte, weil das Flugblatt „achtungswidriges Verhalten gegen die Behörde“ zeige. Rubert fühlte sich unschuldig und wollte sich wegen Ausübung seines staatsbürgerlichen Rechts nicht entschuldigen. Er lehnte darum im Einverständnis mit dem Lehrerverein dieses Ansuchen ab und bedauerte, da er nun einmal sein Bedauern ausdrücken sollte, nur die Empfindlichkeit der Behörde. Bis jetzt sind seit Eröffnung der Disziplinaruntersuchung bereits sieben Monate (!) verfloßen und es hat den Anschein, als ob der endgültige Beschluß keine Frühgeburt, sondern ein vollständig ausgetragener Junge sein werde. Und wenn eine Verurteilung erfolgt, was tut's? Nachdem dem 35 jährigen Lehrer gemahregelt worden sein, kann das dritte Duzend auch voll werden. — Die Verzögerung im Verfahren schreibt man allgemein Herrn Priezel zu, der allem Anschein nach beim Räte nicht das gewünschte Entgegenkommen für eine Verstrafung findet und seinem Unmut darüber gegen den Lehrerverein Luft macht. So hat er am 15. d. M. das von diesem herausgegebene Lesebuch eine „lottrige Arbeit“ genannt, an dem sein Kollege, der jetzige Schulinspektor Dr. Richter in Chemnitz, als Dresdner Direktor lange Zeit mitgearbeitet, und das er selbst vor sechs Jahren zur Einführung auswärts empfohlen hat. Ferner hat er eine Verordnung des Ministeriums umgestoßen, nach der „für die Versuchsklassen (Arbeitschule) der Lehrplan im einzelnen so weit außer Kraft gesetzt werden soll, daß für sie nur die Endziele des dritten Schuljahres verbindlich sind“. Die Lehrer dieser Klassen hatten nun in rechter pädagogischer Erkenntnis die Biblischen Geschichten jenseit aus dem Plane der achten Klasse genommen und den späteren Klassen zugewiesen. Daraufhin hat der Herr Schulrat folgendes verfügt: „Die im Lehrpläne Evang. Bez.-Säulen zu Dresden bezeichneten Bibl. Geschichten und Sprüche sind in jeder einzelnen Klasse der Versuchsklassen so zu behandeln und einzuprägen.“ Diesen Satz wird man nicht verstehen, und man wird, nachdem Herr Priezel dem Direktor der 34. Bezirksschule das Recht eingeräumt hat, unter Nichtachtung des Ansehens der Lehrer die Aufsatzhefte nachzukorrigieren (!), auch obigen Satz Dr. Priezels mit zwei Strichen versehen dürfen. Gemeint hat er nämlich, daß für die Biblischen Geschichten und Sprüche der Lehrplan maßgebend bleiben soll. Der Lehrerverein hat die Einführung des Arbeitsprinzips in die Volksschule angeregt und hat darum das größte Interesse daran, daß der Versuch nicht gestört werde. Er hat um Rücknahme des Beschlusses gebeten. Der Bescheid steht noch aus.

Bemerkte sei noch, daß der Lehrerverein es abgelehnt hat, an dem der Lehrer-Versammlung am 6. November folgenden Festmahle teilzunehmen. Die Dinge scheinen demnach „weit hinein böse“ zu sein.

Der Grundstein

zu dem neuen eigenen Gebäude der Dresdner Volkshaus wurde gestern nachmittags 4 Uhr im Rahmen einer feinen, einfachen Feier gelegt. Es hatten sich dazu eingefunden: Vertreter der Partei, der Gewerkschaften, der Presskommission, des Verlags, der Geschäftsführer, fast vollständig die Redaktion. In die in den Grundstein verarbeitete Blechtafel wurde eine Anzahl Dokumente der Dresdner Arbeiterbewegung gelegt und eine Urkunde mit folgendem Wortlaut:

„Im Verein liegt die Stärke! Als ein Symbol dieses Wortes, als ein Wahrzeichen der mächtvollen Entwicklung der modernen Arbeiterbewegung von Dresden und Umgebung mag der Grundstein und sein Inhalt künftigen Geschlechtern Kunde geben von den großen Fortschritten, die die Sache der denkenden und kassenbewußten Arbeiter besonders in den letzten zwei Jahrzehnten verzeichnen konnte. Dem das Gebäude, das auf diesem Grunde stehen soll, ist ein Ergebnis dieser Entwicklung, ein markantes Zeichen der wachsenden Größe der Sozialdemokratie Dresdens. Wir aber streben weiter!“

Vorwärts im Kampfe bis zum Siege!

Diese Urkunde wurde von den genannten Vertretern und auch von einigen Arbeitern des Baues, dem Bauleiter und Baumeister unterzeichnet. Während einer kurzen Ansprache des Genossen Dr. Gradnauer ruhte die Arbeit, dann beendeten die üblichen drei Hammerschläge die schlichte Feier. — Hoffen wir, daß das Werk so gelingen möge, daß wir alle mit ihm zufrieden sein können!

Ein Trick der Viehhändler.

Es wird berichtet: Ueber die Ueberfütterung des Schlachttieres am Schlachttage ist schon seit längerer Zeit geklagt worden. In der Stadtverordnetenversammlung am 12. September klagte Stadtverordneter Niedensführ darüber, daß am Schlachttage Schweine mit Hafer gefüttert werden, so daß der Magen oft mehr als fünf Kilogramm wiegt. Dadurch wird das Lebendgewicht der Tiere erhöht und so trägt die Ueberfütterung der Schlachttiere zur Verteuerung des Fleisches bei. Auf dem hiesigen Schlachthof bestehen zwar Vorschriften für das Füttern der Tiere am Markttag, doch werden diese nicht eingehalten. (!) Die Fleischer haben auf diese Mißstände schon lange hingewiesen und um ihre Beseitigung durch gesetzliche

Vorschriften petitioniert. Der Minister des Innern hatte jetzt eine Sitzung anberaumt, an der außer dem Vertreter der Regierung, Mitglieder der Fleischerinnungen, Schlachthofdirektoren, Landwirte und Viehhändler teilgenommen haben. In der Sitzung wurde eine Abstellung der Ueberstände im Sinne der Petition erreicht. Zur Diskussion stand die Tatsache, daß in der letzten Zeit häufig Rotschlachtungen vorgenommen werden mußten, die nach dem Befund der Tierärzte auf Magenüberfüllung der Schlachttiere zurückzuführen waren. Die Ursache zu diesen Erscheinungen war eine Ueberfütterung, die die Händler im Interesse des Gewinns mit den Schlachttieren vorgenommen hatten. Die neuen Bestimmungen werden in etwa 14 Tagen bekanntgegeben. Sie enthalten genaue Vorschriften über die Futtermittel, die am Schlachttage den Tieren gereicht werden dürfen, und über die zulässigen Höchstmengen.

Die Schlachttiere werden aus Gewinnsucht überfüttert, das unbedeutende Volk aber hat nicht satt zu essen! Eine Satire der modernen Kultur.

Schieber im Gerichtssaal!

Mit einem eigenartigen Tanzergnügen — so meldet ein Vorortblatt — hatte sich das Schöffengericht in Dippoldiswalde zu befassen. Der Lichtdrucker V. aus Bühlau sollte zum Ernste den Schiebetanz auf einem Saale in Dippoldiswalde getanzt haben. Um den vom Beschuldigten getanzten Tanz dem Gericht vorzuführen zu können, wurde der Gerichtssaal, soweit nötig, ausgeräumt, und los ging der Tanz, an dem sich außer dem Beschuldigten und seiner damaligen Tänzerin auch ein als Sachverständiger geladener Tanzlehrer beteiligte. Der Beschuldigte, der behauptete, nicht den wirklichen Schiebetanz, sondern den diesem ähnlichen „Two-step“ getanzt zu haben, den seine Tänzerin „Trippeltanz“ nannte, wurde unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen. — Es ist lächerlich, wenn man Dinge des Geschmacks zum Gegenstand großer gerichtlicher Aktionen macht. Schließlich wird man noch hinter jeden Tänzer einen Sittlichkeitswächter stellen. Gegen den geschmack- und sinnlosen Schiebetanz ist Belehrung und Aufklärung viel nützlicher als Prozesse. Man soll doch nicht mit Kanonen nach Spazien schießen.

Ein gutes Buch — ein guter Freund.

Voll Zuversicht und Freude treten jedes Jahr viele junge Mädchen an eine ihnen neue Arbeit im Hause, im Geschäft, in der Fabrik. Sie tun ihre Tagesarbeit, sorgen abends für ihre Kleider, pfandern hier und da und spähen nach einem Vergnügen aus. Manchmal aber verlangt nach mehr als Arbeit, Sorge um Nahrung und Kleidung und Vergnügen. Sie möchte hin und wieder anderes denken als das, was sie täglich umgibt. Manche Fragen bewegen sie und sie sucht nach jemand, der sie beantworten kann. Ihr kam ein gutes Buch in rechter Freund werden. Manche Abendstunden kann es sie in ferne Länder und Zeiten führen, manches gute und schätzbare Schicksal kann es ihr erzählen, auf manche Frage kann es ihr antworten. — Wie aber findet man gute Bücher, und wenn man sie findet, wie kann man sie bekommen? Die freie öffentliche Bibliothek Dresden-Plauen, Rielmannsstraße 11, lädt jedes junge Mädchen ein, Bücher zu entleihen oder die Lesenden frei äußern, die Bibliothekare bemühen sich, das rechte Buch für sie zu suchen. Die Bibliothek ist an allen Wochentagen geöffnet mittags von 12^{1/2} bis 1^{1/2} Uhr, abends von 5 bis 8 Uhr. Zur Anmeldung (Ansprüche oder Schulzeugnisse) vorzulegen. Donnerstags von 7 und 21. November und 12. Dezember finden abends 8^{1/2} Uhr in der Bibliothek Vorlesungen von Erzählungen und Gedichten statt, zu denen jedes junge Mädchen von 14 Jahren an freien Zutritt hat.

Postverkehr. Bei den Konsularbehörden des Reiches gehen noch häufig Anfragen ein, denen, obgleich sie lediglich persönliche oder geschäftliche Angelegenheiten der Interessenten betreffen, das Porto für die Antwort nicht beigefügt ist. In solchen Fällen werden die Antworten unfrankiert abgehandelt, wodurch den Empfängern Kosten für Zuschlagporto erwachsen. Die Befreiung der von Behörden ausgehenden Dienstbriefe vom Zuschlagporto beschränkt sich für den inneren deutschen Verkehr, dagegen nicht für Sendungen von und nach dem Auslande. Unter diesen Umständen liegt es im eigenen Interesse der Beteiligten, den Anfragen an die Konsularbehörden des Reiches das Porto für die Antwort beizufügen. Hierzu bieten die bei den größeren Postämtern zum Preise von 25 Pf. für das Stück erhältlichen internationalen Antwortscheine ein bequemes Mittel. Der Antwortschein wird dem Brief mit der Anfrage beigelegt und vom Empfänger bei einer Postanstalt des Bestimmungslandes gegen Landesfreimarken im Werte von 25 Centimes umgetauscht. Mit diesem Betrage kann ein Brief der ersten Gewichtsklasse frankiert werden, soweit nicht etwa von dem Aufgabeland des Antwortbriefes Zuschlagtagen erhoben werden. In diesen Fällen empfiehlt es sich, der Anfrage zwei Antwortscheine beizufügen. Ueber die Zuschlagtagen erteilen die Postanstalten Auskunft. Antwortscheine werden im Verkehr fast sämtlicher Länder untereinander zugelassen; die Postanstalten geben darüber Auskunft, welche Länder dem Verfahren noch nicht beigetreten sind. Im Verkehr mit diesen Ländern kann den an die Kaiserlichen Konsularbehörden zu richtenden Anfragen, auf die die Absender frankierte Antworten zu erhalten wünschen, das Rückporto in deutschen Freimarken beigelegt werden.

Rentenstammkarten. Zur Beschleunigung des Rentenzahlungsbetriebes führt die Reichspostverwaltung vom 1. Januar 1913 an Rentenstammkarten für alle laufenden Zahlungen ein, während in die bisherige Rentenstammkarte nur noch einmalige Zahlungen aufgenommen werden. Die Stammkarten, die für eine Benutzungsdauer von sechs Jahren eingerichtet werden, werden nach den Rentennummern geordnet, so aufbewahrt, daß jede Karte mittels kartothekarisch gelegelter Ordnungstafeln sofort aufgefunden werden kann. Jeder Empfänger einer laufenden Rente erhält eine Stammkarte, auf der die Rentennummer der Stammkarte vermerkt ist. Diese übergibt er zugleich mit der Quittung dem Beamten der Rentenzahlstelle, der auf diese Weise die Zahlbarkeit des Betrages ohne den bisherigen Zeitverlust durch das Umherblättern in umfangreichen Listen nachprüfen kann.

Ratsbriefkasten in Tolkewitz. Um den Bewohnern der Vorstadt Tolkewitz die Abgabe von Briefen an den Rat zu erleichtern, ist an der Tür der im früheren Gemeindeamt Tolkewitz (Postweg Straße 70) befindlichen Postfiliale der Wohlfahrtspolizei ein Ratsbriefkasten angebracht worden.

Dieser Briefkasten wird täglich von 12 Uhr bis 5 Uhr nachmittags geleert; die in ihn eingelegten Briefe werden durch Vermittlung der 17. Stadtkommission an die als Empfänger bezeichneten Ratsgeschäftsstellen geleitet.

Das Maternihospital, zuletzt in dem Jahre 1909 durch die Erweiterung des Gebäudes als unzureichend Aufnahme begehrenden Personen aufgenommen worden. Es macht sich deshalb eine Erweiterungsbau erforderlich, welcher der Bau in zwei Abschnitten ausgeführt werden soll. Der Rat bewilligte zur Ausführung des ersten Abschnittes 261 228 M. zu Lasten des Stammvermögens des Hospitals.

Kohlengasvergiftung. Bewußlos angetroffen am Sonntag früh in ihrer Wohnung über der Straße 25 Jahre alte Arbeiterin. Sie hatte gestern mit ihren Kollegen durch Schließung der Ofenklappe, Luft betäubt.

Ins Wasser stürzte sich von der Brücke Albert-Dafens am Sonntag eine 20 Jahre alte aus Pöhren. Sie wurde von Schiffen nach Land gebracht und darauf nach der Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskrankheiten übergeführt.

Innere Neustadt. Für die Genossinnen im Mittwoch ein Diskussionsabend im Jugendheim Nr. 12, 1. Etage, statt. Beginn pünktlich 9 Uhr. Luze wird einen Vortrag halten über: Die Frau und die Frauen. Gäste willkommen!

Gewerbegericht.

Der Vater Thomas wurde von der Firma K. während der Kündigungsfrist entlassen, weil er einen Anstand in der Fabrik machte. Thomas fordert 1200 M. Entschädigung und will einen wichtigen Grund zum Weggehen haben. Er hatte an diesem Nachmittage einen Unfall erlitten. Das Rad war bemerkt und er selbst war leicht verletzt. Er hat die Schmerzen aber war er nach seiner Entlassung am nächsten Morgen wieder zur Arbeit gekommen. Das Gericht hat dem Kläger nach dem Sachverhalt die Entschädigung von 1200 M. zugesprochen. Der Beklagte hat die Entschädigung von 1200 M. nicht bestritten. Das Gericht hat dem Kläger nach dem Sachverhalt die Entschädigung von 1200 M. zugesprochen. Der Beklagte hat die Entschädigung von 1200 M. nicht bestritten.

Der Detektiv hat ein Ziel erreicht von der Firma K. während der Kündigungsfrist entlassen, weil er einen Anstand in der Fabrik machte. Thomas fordert 1200 M. Entschädigung und will einen wichtigen Grund zum Weggehen haben. Er hatte an diesem Nachmittage einen Unfall erlitten. Das Rad war bemerkt und er selbst war leicht verletzt. Er hat die Schmerzen aber war er nach seiner Entlassung am nächsten Morgen wieder zur Arbeit gekommen. Das Gericht hat dem Kläger nach dem Sachverhalt die Entschädigung von 1200 M. zugesprochen. Der Beklagte hat die Entschädigung von 1200 M. nicht bestritten.

Der Geschäftsbüroer hat ein Ziel erreicht von der Firma K. während der Kündigungsfrist entlassen, weil er einen Anstand in der Fabrik machte. Thomas fordert 1200 M. Entschädigung und will einen wichtigen Grund zum Weggehen haben. Er hatte an diesem Nachmittage einen Unfall erlitten. Das Rad war bemerkt und er selbst war leicht verletzt. Er hat die Schmerzen aber war er nach seiner Entlassung am nächsten Morgen wieder zur Arbeit gekommen. Das Gericht hat dem Kläger nach dem Sachverhalt die Entschädigung von 1200 M. zugesprochen. Der Beklagte hat die Entschädigung von 1200 M. nicht bestritten.

Eigenartige Entlassungsgründe macht der Geschäftsbüroer geltend, die wegen des Anstandes in der Fabrik entlassen wurde. Er fordert die Entschädigung von 1200 M. Das Gericht hat dem Kläger nach dem Sachverhalt die Entschädigung von 1200 M. zugesprochen. Der Beklagte hat die Entschädigung von 1200 M. nicht bestritten.

Die Kellnerin Stübiger fordert vom Schenkwirt die Entschädigung, weil sie die Wohnung gewährt habe, wie er berichtet. Der Beklagte behauptet, die Wohnung hätte von Stübiger selbst bezogen und gegen seinen Willen von der Kellnerin bezogen. Das Gericht hat dem Kläger nach dem Sachverhalt die Entschädigung von 1200 M. zugesprochen. Der Beklagte hat die Entschädigung von 1200 M. nicht bestritten.

Aus der Umgebung.

Das Elektrizitätswerk für den Fleischermarkt in Dresden ist im Laufe des Jahres 1910/11 fertiggestellt. Das Werk wird die Stromerzeugung für den Fleischermarkt übernehmen. Am Schluß des Berichtes werden die Kosten des Werkes angegeben. Das Werk wird die Stromerzeugung für den Fleischermarkt übernehmen. Am Schluß des Berichtes werden die Kosten des Werkes angegeben.

Die Seite rechts enthält eine Spalte mit kleineren, teilweise unleserlichen Textblöcken, die als Randnotizen oder Fortsetzungen von anderen Artikeln zu verstehen sind.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Urteil belgischer Gewerkschaftler über die deutsche Gewerkschaftsbewegung.

Vor einiger Zeit hat eine Anzahl belgischer Gewerkschaftler eine Studienreise nach Deutschland gemacht. Genosse J. Delvigne veröffentlicht im Brüsseler Parteiblatt *Le Peuple* folgendes:

Die auf Anregung unseres Freundes Henri Deman von den meisten der ständigen Sekretäre unseres Landes unternommene Reise nach Berlin zum Studium der gewerkschaftlichen und sozialistischen Organisationen hat in der belgischen Gewerkschaftsbewegung unbestritten einige Veränderungen hervorgerufen. Von Deutschland durch die Sprache getrennt, wählten wir nicht von der erstaufliegenden Bewegung, die sich dort entwickelt. Auf Grund unserer Sprachgemeinschaft waren wir dagegen geneigt, der fast ganz und gar mündlichen Uebersetzung unserer französischen Genossen zu folgen. Aber dank unserem Freunde Deman, welcher die deutsche Gewerkschafts- und Parteibewegung aus eigener Anschauung gründlich kennt, weil er mehrere Jahre an ihr teilgenommen hat, dank seinem unerwähnten Eifer und seiner lebhaften Uebersetzung hat fast die Gesamtheit unserer Sekretäre Gelegenheit gehabt, selbst an Ort und Stelle die folgenden Arbeiterorganisationen jenseits des Rheins funktionieren zu sehen. Für die meisten war das eine Entdeckung, die Enthusiasmus und eine gewaltige Glaubenserneuerung hervorrief und, wenn unsere Kameraden ihren Kampfposten wieder einnehmen werden, sie auch innerlich umbilden wird. Indem sie die Enge eines fränkischen Lokalismus verlassen, sind sie zu überzeugten Zentralisten geworden und sie werden auch die eifrigen Apostel der neuen Methode sein.

In Searing haben die Genossen der Metallindustrie schon die deutsche Methode mit größter Begeisterung und Gewissenhaftigkeit angewendet. Und sie brauchen es nicht zu beklagen, ist es ihnen doch gelungen, ihre Mitgliederzahl in einem Jahre von 730 auf 6500 zu steigern. Es ist nicht erstaunlich, daß die am vorigen Sonntag von den Metallarbeitern veranstaltete große Kundgebung vor allem zu einem Fest der gewerkschaftlichen Zentralisation wurde. Einer Methode, die in so kurzer Zeit den Beweis ihrer Vortrefflichkeit erbringt, muß man ohne weiteres Förderung angedeihen lassen.

In diesem Sinne veranstaltete die sozialistische Schule von Searing mit ihren 30 Schülern ihre Reise nach dem Lande von Watt und Engels, nach Bochum und Köln. Zur selben Zeit schickte die Bezirkszentrale der Bergleute, die ihre Umwandlung beendet, einige 30 in ihren Sektionen dazu gewählte Mitglieder dorthin. Einige lokale Gewerkschaften folgten dem Beispiel, so daß die belgische Karawane mehr als 60 Mann stark war.

Das ist etwas viel für eine Studienreise dieser Art, aber sie wurde ohne große Hindernisse vollendet, und wir sind überzeugt, daß unsere Freunde ein ganzes Bündel vorzüglicher und nützlicher Erfahrungen mitgenommen haben.

Man hat in dieser Zeit dem germanischen Charakter viel Nachsicht nachgerebet, aber man hat ihn verleumdet. Wir müssen uns an dieser Stelle bedanken für die kluge Beratung und die Liebenswürdigkeit, mit der uns unsere deutschen Freunde in Bochum wie in Köln und Berlin empfingen haben.

Genosse Delvigne beschreibt dann ausführlich die Einrichtungen des Bergarbeiterverbandes in Bochum und gibt zum Schluß das schmeichelhafte Urteil ab:

Welcher innere Organismus sichert die tadellose Funktion des Kaderwerks einer so mächtigen Maschine? Es ist ein ganzes Netz von Angestellten und Vertrauensleuten, auf denen fast ausschließlich die ganze Last ruht. Im Unterschied zu den meisten anderen Organisationen werden die Beiträge nicht an der Arbeitstätte eincolliert. Es würde das zahllose Schwierigkeiten ergeben. Deshalb hat man in den einzelnen Orten Zahlstellen eingerichtet.

Das Geheimnis dieser gewaltigen Macht heißt: vollständige Zentralisation, Aufräumarbeit und Unterordnung. Das sind die drei Kennzeichen einer leidenschaftlichen, klaren und starken Klassenbewegung.

Inland.

Achtung, Elektromonteur!

Die Elektromonteur in München stehen seit acht Tagen im Streik. Ihre Forderung richtet sich in der Hauptsache auf Lohnerhöhung und die Errettung von Mindestlöhnen. Seither befehlen in der Branche Durchschmittstöhne, die sich nicht nur bewährt haben, sondern zu einer wilden Konkurrenz auf Kosten der Arbeitelöhne führten. Eine weitere Forderung bezweckt die Erhöhung der Montagelöhne, die entsprechend den allseitig verteuerten Verhältnissen als zu gering erachtet werden müssen. Die Unternehmer sind wohl in der Volkfrage entgegengekommen, folgten sich aber, irgend welche anderen Zugeständnisse zu machen. Da es deshalb zum Ausstand der Elektromonteur und Hilfsmonteur gekommen ist, versuchen nun die Unternehmer von auswärts, insbesondere von Norddeutschland, Arbeitskräfte zu erhalten. Dazu haben sich bereits Hamburger und Berliner Streikbrecher-Espositiven bereit erklärt, sie wollen den bedrängten Unternehmern gegen entsprechenden Wamman etliche Hundert Arbeitskräfte senden.

Wenigleich auch diese Handreißer die Situation, die für die Streikenden sehr glänzig ist, nicht sonderlich beeinflussen und die Unternehmer keine Freude an den nützlichen Elementen haben werden, so werden die Elektromonteur dennoch vor Arbeitsaufnahme in München gewarnt.

Vertrauensmännerwahlen zur Angestelltenversicherung.
Die am Donnerstag vorgenommene Wahl der Vertrauensmänner zur Angestelltenversicherung in Leipzig hat für die Freie Vereinigung einen schönen Erfolg gebracht. Sie vereinte auf ihre Liste die größte Stimmenzahl. Der Hauptausgang hatte sechs Listen aufgestellt. Die Freie Vereinigung erhielt 2960 Stimmen, 3 Vertreter und 4 Ersatzpersonen, der Deutschnationale Handlungs-

gehilfenverband 2688 Stimmen, 2 Vertreter und 8 Ersatzmänner, der Verband deutscher Handlungsgehilfen 2216 Stimmen, 1 Vertreter und 8 Ersatzpersonen, die Liste des Deutschen Technikerverbandes und Werkmeisterverbandes und des großen Fabrikbeamtenverbandes 408 Stimmen und seinen Vertreter, die Liste des Frauenwahlbundes (Verband kaufmännischer Gehilfen, Kaufmännischer Verband für weibliche Angestellte, Leipziger Lehrerinneverband und Musiklehrerinnenverband) 1950 Stimmen, 1 Vertreter und 8 Ersatzpersonen. Der über Verband erhielt 231 Stimmen und seinen Vertreter und die Liste einer größeren Anzahl kleinerer Gruppen zusammen 1121 Stimmen, 1 Vertreter und 1 Ersatzperson.

Da die sechs Listen der Gegner der Freien Vereinigung Vertreter, die Freie Vereinigung 2960 Stimmen und 6 Vertreter. Da gehtilfentums ist, kann die für die Freie Vereinigung abgegebene Stimmenzahl (ein Viertel aller abgegebenen Stimmen) als ein erfreuliches Ergebnis für die Freie Vereinigung gelten.

Die Wahlen in Halle a. d. S. wiesen eine verhältnismäßig starke Beteiligung auf. Es wurden 2387 Stimmen abgegeben. Daraus entfielen auf die Liste der Freien Vereinigung 528, auf die der Vereinigten Deutschnationalen und weiblichen Angestelltenvereine 422, auf die des Werkmeister- und des Techniker-Verbandes 300 Stimmen. Der Leipziger Verband erhielt 250 und der über Verband 170 Stimmen. Es stellt danach die Freie Vereinigung einen Vertrauensmann und zwei Ersatzmänner. Außerdem stellen die Deutschnationalen, die weiblichen Angestellten und die Werkmeister je einen Vertrauensmann und zusammen zwölf 14 Ersatzmänner, während der Leipziger Verband und der über Verband sich mit je einem Ersatzmann begnügen mußten.

Gelbe Kommiss.

Die gelben Häuptlinge Scherenberg und Stadler in Kolbmoor in Bayern wurden vom Schöffengericht in Bad Wibling zu 3 resp. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Die beiden Verurteilten sind Spinnerarbeiter und haben wegen eines angeblich an einem freigeorganierten Arbeiter geäußerten Ausrufes: „Da kommen die gelben Anaristen!“ einen freigeorganierten Arbeiter, der mit der Sache gar nichts zu tun hatte und der sie auf dem Nachhausewege aus dem Wirtshaus trafen, bedacht mit schmerzlichen Stößen mißhandelt, daß der Mißhandelte mehrere schwere Wunden am Kopf davontrug und vier Wochen arbeitsunfähig war.

Der Verteidiger, Dr. Bernheim-München, hob als Vertreter des Beklagten und Mißhandelten hervor, daß diese Tat der beiden gelben Kommissen so roh, gemein, hinterlistig und niederträchtig gewesen sei, wie ihm noch keine vorkommen. Trotzdem die in Anbetracht der Tat milde Strafe. Der Rechtsanwalt hatte sogar eine noch mildere Strafe beantragt.

Die „finbige Post“.

Der Vorstand des Fabrikarbeiterverbandes macht bekannt, daß das Postamt in Hannover es ablehnt, an ihn gerichtete Sendungen mit der Aufschrift: Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands auszuhandeln, sofern nicht der Verband gerichtlich in das Vereinsregister eingetragen oder der Verbandsvorstand durch eine ortspolizeiliche Bescheinigung ausgemessen wird. Der Verbandsvorstand lehnt das erstere ab, auf das letztere verzichtet er auch, und werden daher die Interessenten ersucht, alle für den Verband bestimmten Sendungen persönlich an August Bredt, Nikolaistraße 7, Mittelbau, Hannover, zu richten.

Die größte christliche Gewerkschaft auf dem Absteige.
Im Saarrevier, wo der Gewerksverein christlicher Bergarbeiter schon einmal 20 000 Mitglieder zählte, ist er im Laufe eines Jahres weit unter 10 000 Mitglieder heruntergesunken. Im rheinischen Braunkohlenrevier zählt er heute auch nur noch ein Drittel der Mitgliederzahl vor einigen Jahren. Im Ruhrrevier geht es jetzt eben abwärts wie aufwärts, und auch im Ruhrrevier kragt es jetzt eben Eden und Eden. Hier hatte der Gewerksverein schon unter der Führung August Bredts 45 000 Mitglieder unter der Gewerksvereinsfahne gefammet, und unter der jetzigen „glorreichen Leitung“ ging es selbstverständlich stets „vorwärts“, bis für den Monat August 1912 nur noch 33 000 Mitglieder ihre Beiträge abgeliefert haben. Rechnen wir die Vollbeiträge a 40 Pf., dann sind gar nur für rund 29 000 Mitglieder Beiträge eingegangen.

Gewerbergerichtswahlen.

Bei den Gewerbergerichtswahlen in Mühlhausen i. Thür. errangen die freien Gewerkschaften ein Sieges. Die Christlichen, die bisher zwei Vertreter besaßen, nur einen Sitz. Die Wählerzahl der freien Gewerkschaften stieg von 764 vor drei Jahren auf jetzt 1101, während die der Christlichen von 146 auf 109 zurückging. Es besteht das Verhältniswahlsystem.

Ausland.

Oesterreichischer Bergarbeiterverbandstag.

Die Union der Bergarbeiter Oesterreichs hielt in Wien ihren Verbandstag ab, dem als Vertreter des Deutschen Bergarbeiterverbandes Köppler-Bochum beizuhönte. Der Vorsitzende Jarolim konnte infolge der Tätigkeit der Separatisten, die in dieser Gewerkschaft sogar bis zur organisierten „Expropriation“ des Verbands Eigentums gediehen ist, nicht über einen allgemeinen Fortschritt berichten. Von den 54 000 tschechischen Bergarbeitern in Oesterreich wohnen 24 000 in gemischtsprachigen Revieren, arbeiten mit Deutschen zusammen in denselben Gruben, was den Anflug der Zersplitterung gerade im Bergbau, wo überdies das Kapital am meisten konzentriert ist, genügend darthut. Von einer dringend notwendigen Erhöhung der Verbandsbeiträge wurde abgesehen.

Scharf protestiert wurde gegen eine Verleumdung der Separatisten, daß nämlich der Verband aus Verbandsmitteln die tschechische sozialdemokratische Arbeiterpartei (Zentralisten) unterstützen haben soll. — In einer Resolution wurde ein Minimallohngesetz gefordert, das die Unternehmer zwingen soll, mit den Arbeitern Tarifverträge abzuschließen, in denen den Arbeitern ein Mindestlohn zugesichert wird. — Bei den Wahlen wurde der langjährige Vorkämpfer der oesterreichischen Bergarbeiter, Reichstagsabgeordneter Singer, zum Ehrenpräsidenten gewählt. Er soll bei allen Vorstandssitzungen beratende Stimme haben.

Aus der ausländischen Gewerkschaftsbewegung.

Nach dem Bericht des Vater Rütten, des geistigen Führers christlichen Gewerkschaften in Belgien, zählten diese im Jahre 1911 82 781 Mitglieder, gegenüber 71 235 im Vorjahre. Zahlen müssen jedoch sehr vorsichtig aufgenommen werden, da sie kontrollierbar sind. Die sozialistischen Gewerkschaften in Belgien zählten am 1. Januar 1912 insgesamt 16 109 Mitglieder (die lokalen angeblich 6423). In ganz Belgien dürfte die Zahl der Mitglieder der modernen Gewerkschaften 120 000 überschreiten. Die lokalen Gruppen der Fabrikarbeiter gründeten einen Verband mit dem Sitz in Antwerpen, dem sofort 4000 Mitglieder schloß. — Der Kongreß der sozialistischen Bergarbeiter-Verbandschaften in der Streikfrage.

Wegen Lohnunterschieden reichten in Birmingham Schneider die Forderung ein. — Im Interesse der 36 000 Gehilfen regte der Arbeiterabgeordnete Will. Crooks bei der Parlamentskammer an, diesen nach bestimmten erfolgreichen Prägungen die Möglichkeit Londoner Kartellverbandes der Gewerkschaften des Bergbaus zum Einsetzen für die sozialistischen und Arbeiterabgeordneten treibereien gegen die Homestead-Will, die Irland die Selbstverwaltung geben will, bisher rund 2500 Arbeiter entlassen, zum Teil durch die Gewerkschaftsmittelglieder, ihre politischen und religiösen Gegner. — In Birmingham droht ein Hungerstreik, weil die Meister den Löhnen nur auf 28 statt 30 W. pro Woche, wie die Gehilfen fordern, wollen. Die Entscheidung des Einigungsamtes der Bergbau bedeutet 1 W. möglicherweise Lohnerhöhung für 400 000 Mann.

In einer erregten, von über 3000 Arbeitern der Pariser Gewerkschaft besuchten Versammlung wurde der Streik beschlossen, das derzeitige System der wirtschaftlichen Strafen und Währungsgehalt. In der Abteilung Glühgas gab die Entlassung eines Arbeiters ein Signal zu einem partiellen Streik, der aber durch die Einstellung des Betriebs gleich beendet wurde. Vater Crooks und 400 „Gendarmen“ betreten. — Die Mitglieder des Pariser Syndikats wurden zu je 50 Franz. Geldstücke herbeigeholt und die Lösung ihrer Organisation vom Gericht befragt. Sie kündigten an, wie ihre Kollegen in anderen Städten energischen Widerstand gegen geplanten Währungsregierungen an, durch die die Regierung die verkauften Patente wieder der Kirche ausliefern werde.

Versammlungen.

Schneeberg. In der Gruppenversammlung im Galtst. carlsdorf gab Genosse Dufas den Bericht aus der Kreisoberleitung. Wegen der Verschlebung der Schneeberger Genossen an die Zentralkommission über unregelmäßiges Eintreffen der Zeitung wurde festgestellt, daß die Zeitung zu spät erscheint war. Zu den Beschlüssen gab Genosse Dufas bekannt, daß in Ebersdorf die eines Unzufriedenen vorzunehmen ist. Genosse Reinhard Ziel einmütig als Kandidat vorgeschlagen. An den Genossen zu liegen, noch den zweiten Unzufriedenen durchzuführen. Genosse mitglied Genosse Bruno Wolf gab dann den letzten Jahresbericht. Er hatte den Sonntag als Wahltag vorgeschlagen, das aber mit 6 gegen 3 Stimmen ohne stichhaltige Gründe abgelehnt wurde von Schneeberger Genossen scharf kritisiert, daß der meinberat von Schneeberg die Teuerungsanträge unserer Genossen nicht beachtet worden sind, trotzdem sie schon länger als Wochen eingegangen sind. In dem arbeiterreichen Ort Teuerungsmassnahmen sehr notwendig. — Der erste Abend des dungsbauschlusses am Dienstag den 22. Oktober war recht gut besucht. Aufmerksam lauschte das Publikum und spendete lebhaften Beifall, war ein Abend zum Gelingen. (Eing. 26./10.)

Gewerkschaftsartikel Dresden. In der Versammlung der werkschaftsartikel am 24. Oktober, zu der alle Schöpfer und Gewerkschaftsmitglieder eingeladen waren, hielt der Reichsanwalt Dr. Heilmann-Berlin ein Referat über „Richter und Laien“. (Zur richt hierüber ist bereits in der Dresdener Volkszeitung erörtert. Unter Vereinstangelegenheiten berichtete zunächst Genosse über den Stand der Zentral-Bibliothek und gab der Meinung Ausdruck, daß die Bibliothek vielleicht Mitte Dezember eröffnet werden könne. Der Vorsitzende gab bekannt, daß der Vorstand beschloß, die vom 1. Januar 1913 an zu leistenden Beiträge für die Arbeitsversicherung voll zu berechnen und ersuchte die Versammlung, den schlusselbestätigen, was gegen 4 Stimmen geschah. Auf Antrag Genossen Drermann von der Gewerkschaft der Buchdrucker beschlossen werden die Karten für die Volksvorstellungen in Zukunft wegen an die Gewerkschaften verteilt. Der Genosse Bach gab bekannt, daß Jirma Steuens, Glasfabriken in Dresden und Böhlen, gebürt und zwar nicht nur für Glasmacher, sondern für alle Arbeiter, nusse Watz ersuchte um Kontrolle der Wanzglasler auf den Kund durch die Bauarbeiter über Einhaltung der im vorigen Jahr abgeschlossenen Lohn- und Arbeitsbedingungen. Er wurde an die arbeiterorganisation verwiesen. (Eing. 28./10.)

Parteigenossen! Gelesene Nummern der Zeitung bitten wir nicht zu werfen, sondern zur Gewinnung neuer Abonnenten weiterzugeben. Es ist Pflicht eines jeden Parteigenossen, für sein Parteiblatt zu werden.

Victoria-Salon, DRESDEN

Komiker Paul Beckers als Fliegengütchenhändler, Nobe-Quarrel; Yamagata Japaner; Cleo d'Algero; Mit Victoria Lisa Maszilli; Aesona; 3 acours Lorraine; Kaszfabrik Salva; Stiefhus 8 Ponies und Bunde; Kinematograph. Anfang 8 Uhr. Sonntags 4 und 8 Uhr.

Theater-Tunnel: Künstler-Ensemble „Büchner“ Anfang 7, 8 Uhr. Sonntags 5 Uhr.

Unentbehrlich und außerordentlich preiswert für die Leser der Dresdner Volkszeitung

Der Haussekretär

Neues Universal-Handbuch für den gesamten schriftlichen Verkehr mit über 1000 Mustern

zum praktischen Gebrauch und zur formvollendeten Anfertigung von Briefen in allen nur denkbaren Familienangelegenheiten, im Freundschafts-, gesellschaftlichen und Liebesleben, von Glückwünschen, Einladungen, Eingaben an Fürsten, an Regierungen-, Polizei-, Schul-, Gewerbe-, Steuer- u. Kommunalbehörden, Klagen- u. Schriftsätze in Kriminal-, Privat-, Konkurs-Schriftsätzen in Militär-, Berufs- u. Geldsachen, von Vorlagen zu Geschäftsbriefen aller Art, nebst angefügter Anleitung zum Rechnen mit ganzen, Bruch- u. Dezimalzahlen, einem ausführlichen Ratgeber im Zins-, Wechsel- u. Schockwesen, viel. Mustern zu Karten-, Telegrammen, Inseraten, zu Schriftstücken in Vereinsangelegenheiten, ferner einer besond. Erläuterung des neuen Verfahrens vor dem Amtsgericht sow. ein Wörterbuch der neuen Deutschen Rechtschreibung namhafter Schriftsteller, Juristen, Handelslehrer u. Gewerbetreibender v. Dr. Carl Otto. Das umfangreiche Werk enthält, wassein Titel verspricht: wer es besitzt, erspart den privaten Sekretär.

Bestellschein für die Leser der Dresdner Volkszeitung.

Hiermit bestelle ich bei Willibald Wendes Verlag Berlin W., Lützowstr. 31 ein Exemplar des Haussekretär-Handbuchs. 1 bis 3 Exemplare ein Postpaket.

Einmal oder Zurückgabe bereitwilligst gestattet.

ca. 700 Seiten Ganzleinen-Prachtband, Lexikon-Format Das Werk wird zu dem äusserst billigen Preise von nur

3 Mark

an die Leser der Dresdner Volkszeitung abgegeben. Der Bestellschein ist einzusenden an

Willibald Wendes Verlag

Berlin W., Lützowstr. 31.



Parteiangelegenheiten.

Kommunalwahlen.

Frankfurt a. M. (nicht in Frankfurt a. M., wie und wie gemeldet wurde) wurden bei den Stadtverordnetenwahlen in zwei Bezirken fünf Parteien gewählt. In beiden Bezirken die Gegner mit 30 Stimmen Mehrheit. Für die Stadtverordnetenwahl 1932, für die Gegner 1198 Stimmen abgegeben. Die Zahl unserer Mandate ist von 9 auf 12 gestiegen. Der Kurort Ruppertsheim im Taunus waren bei den Gemeindevahlen vom Kreisaußschuß für ungültig erklärt. Bei der jetzt vorgenommenen Ersatzwahl gelang es den bisherigen Mandatären noch eins in der ersten Klasse und zwei in der zweiten Klasse zu erobern. Die Sozialdemokraten haben damit die Mehrheit in der Gemeindeverwaltung.

Kabellichtpolizei.

Der Abrechnungsausschuss in Hemelingen bei Bremen verurteilt am 30. Juli einen Spaziergang für die Kinder der Arbeiter des Bildungsausschusses nach einem benachbarten Orte. Der Spaziergang ist als nach Hemelingen zurück. Alles verlief in Ordnung. Aber bald meldeten sich preußische Behörden. Der Abrechnungsausschuss, zwei Hemelinger Genossen, ein Strafmandat über 30 M. resp. 30 M. bedacht. Die zu dem Auszuge nicht die Genehmigung der Behörden. Der gegen das Strafmandat von den beiden Genossen Widerspruch wurde vom Schöffengericht in Achim verworfen. Das Urteil ist so unverständlich, je mehr man es liest. Die preußischen Behörden gegen die Auszüge der Kinder, die denen bekanntlich oft so viel Spaß macht, wird, vergewaltigt.

Preßprozeß.

Der verantwortliche Redakteur des Thüringer Volksfreunde, E. Scheller, wurde am Sonnabend vor dem Straßengericht in Weimar wegen Verletzung eines Patents freigesprochen. Die Strafkammer beantragte eine Geldstrafe von 100 M.

Neues aus aller Welt.

Menschenflüchtere.

Die Schiffe der Flotte erhebt von einem Augenzeugen einen Bericht über einen Zusammenstoß zwischen Serben und Albanern. Der Bericht enthält eine Darstellung der geradezu entsetzlichen Verhältnisse der modernen Nordwestküste. Bis auf 100 Meter über dem Meeresspiegel an die verfallene serbische Artillerie, und nun sagt der Augenzeuge:

Die serbischen Truppen warteten ruhig auf den Erfolg der Operationen seitens des höchstkommandierenden. Niemand hat den Krieg so plötzlich ohne vorgängige Kriegserklärung angefangen. So wie am Abend des 17. Oktober ganz plötzlich mit Schüssen. „Ja, ja, Kinder, wir wollen ruhig unseren Tabak rauchen und abwarten, bis uns der Pabstschuß und auch noch ein anderer, der wie ein Betrug, alsdann wie Gott will.“ In der Frühe des nächsten Morgens strömte eine ungeheure Menschenmenge auf unsere Infanterie ein. Sie drang vor, über die Leichen der Gefallenen hinweg, und sie immer mehr unseren Vordereilen. Auf einem Hügel haben wir handgemein gekämpft mit ausgepflanztem Schwert. Unsere Vorkämpfer den Feind zurückzudrängen, wurde dennoch vom Kommandanten das Signal zum Rückzug. Dieser Befehl erschien im ersten Augenblick unverständlich, bis es geklungen. Die Infanterie zog sich also zurück. Manen ritten vor. Und erst als die Infanterie um fast einen Kilometer zurückgewichen war, wurde „Schleuniger Rückzug“. Unser Kommandant hatte offenbar die Absicht, die serbische Kavallerie, um mit der Artillerie zu können, und dieser Plan gelang ihm glänzend. Der Rückzug der serbischen Infanterie brachte die Albanen in den nächsten Augenblick schon hatten unsere Kartätschen die Leichen Verheerungen unter ihnen angerichtet. Die Leichen haufenweise. Ihr Blut und Schweiß, das sie an Stärke dem Donner der Kanonen gleich. Durch die Hände, Füße, Köpfe und Fleisch der Albanen. Und als das Artilleriefeuer eingelassen

wurde, war das Schlachtfeld bedeckt nicht mit Leichen, sondern mit zerstückelten Gliedern, die das Aussehen einer mit farnfarbener Farbe überzogenen Masse hatten. Was von Albanen noch übrig blieb, stob in wilder Flucht auseinander. Aber es war höchstens ein Drittel der Angreifer, die mit dem Leben davonkamen.

Auch die kühnste Phantasie vermag sich das Bild nicht auszubilden, das sich ergeben dürfte, wenn die Armeen der modernen Weltkriege sich im Kampfe gegenübersehen würden. Der moderne Krieg läuft auf eine infame Menschenflüchtere hinaus.

Zum Mailänder Giftmordanschlag.

(i. e.) Es unterliegt nunmehr keinem Zweifel, daß der Mailänder Giftmordversuch, der durch Versendung von Kapseln gemacht wurde, sich tatsächlich gegen die Hausbesitzer richtete. Ausschließlich Hausbesitzer haben die Sendung, die angeblich ein Heilmittel gegen Magenleiden enthielt, erhalten, und zwar beläuft sich die Zahl der Empfänger auf mehr als 2000. Von diesen scheinen nur fünf die Kapseln genommen zu haben, und drei von ihnen sind noch immer schwer erkrankt. Die Polizei bildet sich ein, daß es sich um eine anarchoide Verschwörung handele, aber außer ihr glaubt kein Mensch an diesen Unfuh. Nur ein geisteskranker Delinquent kann auf den Gedanken verfallen, 2000 Menschen nach dem Leben zu trachten, weil diese Menschen Hausbesitzer sind. Der Drucker, der die das Gift begleitenden Merkmalzettel hergestellt hat, hat sich bei der Polizei gemeldet. Die Bestellung ist ihm brieflich von Domoboffola zugegangen, wozu er auch die 10 000 gewünschten Zettel gesandt hat.

Selbstmord eines Vaters mit seinen Kindern.

Berlin, 28. Oktober. Vergangene Nacht hat der 40jährige Schwäbischer Wenz in der Herbelliner Straße sich und seinen kleinen Sohn mit Leuchtgas vergiftet. Zwei andere Kinder konnten gerettet werden. Wenz war schon lange verheiratet und klagte mehrfach Selbstmordgedanken.

Der Mörder vom Rauener Juge.

Berlin, 28. Oktober. Der kürzlich verhaftete Wädgersfelder Metzler hat heute vor dem Untersuchungsrichter das Geständnis abgelegt, daß er der Mörder des Rauener Juges gewesen sei. Auf die Frage, was ihn zu der Tat veranlaßt habe, erklärte er, es käme ab und zu über ihn, dann müsse er zum Messer greifen.

Begnadigung eines Raubmörders.

München, 28. Oktober. Der vor einiger Zeit in München-Blabach zum Tode verurteilte Lagerführer Heinrichs, der seinen achtzigjährigen Onkel im Bett erwürgt und beraubt hatte, wurde vom Kaiser zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Ein schweres Baumglück.

Stromo, 28. Oktober. Auf dem Reubau des Konzerts und Theaterbaues ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Die Fundamente des Baues, der bereits bis zum ersten Stockwerk gediehen ist, sollten noch etwas verfestigt werden. Sie wurden deshalb freigelegt, was den Einsturz eines Teiles des Baues zur Folge hatte. Drei Arbeiter wurden von dem einstürzenden Mauerwerk erschlagen, ein vierter schwer verletzt. Die polizeiliche Untersuchung zur Feststellung der Ursache des Unfalles ist eingeleitet worden.

Von der Lokomotive vermalmt.

Kattow, 28. Oktober. In der vergangenen Nacht wurde der Zugführer Handschuh beim Ueberfahren der Gleise von einer heranrollenden Lokomotive erfasst und auf der Stelle getötet. Handschuh wurde als scheinbar zugerichtete Leiche aufgefunden.

Raubanfall.

Kombach (Lothringen), 28. Oktober. Bei einem Einbruch in das Goldwarengeschäft des Juweliers Schwobbe wurde die Frau des Geschäftsinhabers von einem Räuber durch Revolverkugeln schwer verletzt. Ein fremder Mann, der der Frau zu Hilfe eilte, wurde von den Räufern erschossen. Die Leiche entkam.

Soziales.

Achtstundentag in Frankfurt/Esttrigantentag.

Die Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt a. M. beschloß, auch im großen Esttrigantentag den Dreißigstundentag (Achtstundentag) einzuführen.

Briefkasten.

R. R. Kammstrafe. Sie finden das Gewünschte in der Unterhaltungsbeilage der gestrigen (Montag) Nummer.
K. M., Gohmannsdorf. Ja.
R. M., Dresden-Planen. Ihre Anfrage läßt sich ohne nähere Kenntnis der in Betracht kommenden Umstände nicht beantworten. Am besten ist, Sie sprechen auf dem Arbeitersekretariat vor.

Bericht über den Schlachtviehmarkt

am 28. Oktober 1912 zu Dresden.

Schlachtvieh- gattung und Auftrieb	Bestklassen	Marktpreis für 50 kg Lebend- / Schlacht- Gewicht	
		M.	S.
I. Rinder A. Ochsen 285	1. Vollfleischige, ausgewästete höchst. Schlachtvieh bis zu sechs Jahren	50-52	94-96
	2. Junge fleischige, nicht ausgewästete - ältere ausgewästete	48-47	85-89
	3. Mäßig genährte junge - gering genährte ältere	37-42	70-83
B. Kühe 176	1. Vollfleischige, ausgewästete höchst. Schlachtvieh	50-52	90-95
	2. Vollfleischige jüngere	45-48	85-88
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	40-44	79-85
C. Kalben u. Rühe 208	1. Vollfleischige, ausgewästete Kalben höchsten Schlachtvieh	47-50	88-94
	2. Vollfleischige, ausgewästete Rühe höchsten Schlachtvieh bis zu sieben Jahren	42-46	81-85
	3. Ältere ausgewästete Rühe und gut entwässerte jüngere Rühe und Kalben	37-41	76-80
D. Ferkel —	4. Gut genährte Rühe und mäßig genährte Kalben	34-36	74-75
	5. Mäßig und gering genährte Rühe und gering genährte Kalben	—	—
	6. Gering genährtes Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu 1 Jahre	—	—
II. Kälber 226	1. Doppellender	80-90	110-120
	2. Beste Mast- und Saugkälber	63-65	106-108
	3. Mittlere Mast- u. gute Saugkälber	55-60	97-103
III. Schafe 248	4. Geringe Kälber	48-53	90-95
	1. Mastlamm u. jung. Mastlamm	46-48	96-100
	2. Ältere Mastlamm	38-40	84-86
IV. Schweine 2005	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe)	30-34	64-75
	1. Vollfleischige der feineren Rassen und der Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre	62-64	82-84
	2. Fettfleischige	60-65	86-88
3. Fleischige	58-61	78-81	
4. Gering entwässerte	56-57	76-77	
5. Sauen und Eber	58-63	78-83	

Gesamtauftrieb: 4618 Tiere. Ausnahmepreise über Notiz. — Weidstang: Bei Rindern schlecht, bei den übrigen langsam. Ueberland: Rinder 60 (davon Ochsen 29, Kühe 38), 12 Schafe, 73 Schweine.

Das Rennen in Dresden macht
Tymians Thalia-Theater
Görlichstr. 6. Telefon 4390. Linien 6 und 7
Am 1. u. 15. vollst. Programmwechsel. Sonntag von 11-1 Uhr
Fidelio Fröhlichoppen u. Vors. (20 u. 30 P.). Nachm. 4 Uhr
Kl. Fr. ab 8 Uhr Gew. Fr. Donnerstag Damen-Kaffee u. Vorstellung.
Wochentage abends TTT-Vorstellung.

Höchst wichtige Mitteilung für alle unsere Abonnenten!!

Welt und Wissen
15
Geführte Mitarbeiter
Unvergleichliche Darstellung
Große Reichhaltigkeit
Aufsichtigung aller Wissenschaften
Breite Abbildungen
Großer klarer Druck
Bester Ausstattung
Bequemes Format
Gewöhnlich billiger Preis

Wissen ist Macht! Wissen macht frei!
Bildung befreit und führt zu Ansehen und Macht!
Um unser Ziel zu erreichen, daß die illustrierte Wochenschrift
„Welt und Wissen“
von allen unseren Abonnenten abonniert wird, liefern wir den Abonnenten auf „Welt und Wissen“
eine große illustrierte
Haus- und Hand-Bibliothek
vollständig gratis
und zwar erhalten die Abonnenten nach Bezug von 52 Heften drei wertvolle Bücher im Umfang von je ca. 160 Seiten, gleichfalls reich illustriert. Diese Bücher sind von ersten Fachschriftstellern verfaßt, stellen Originalarbeiten dar und umfassen stets ein bestimmtes Wissensgebiet in abgeschlossener Form. Vorgelesen sind vorläufig folgende Werke:
Illustrierte Himmelskunde. Illustriertes Buch der Technik. Entdeckungsgeschichte im schwarzen Erdteil.
Illustrierte Weltgeschichte. Illustrierte Pflanzenkunde. Der Vulkanismus.
Illustrierte Kulturgeschichte des Deutschen Volkes. Die Entstehung der Erde. Die Luftschiffahrt und das Aeroplan.
Denkwürdige Entdeckungsgeschichten. Illustrierte Geschichte des Deutschen Volkes. Der Bau des menschlichen Körpers.
Illustrierte Geschichte des Altertums. Illustriertes Buch der Chemie. Die Völker Afrikas.
Illustrierte Tierkunde. Entdeckungsgeschichte nach dem Nord- und Südpol. Die Völker Amerikas.

Die neue illustrierte Wochenschrift „Welt und Wissen“ wurde ins Leben gerufen, weil es unter den vielen Zeitschriften unserer Literaturperiode bis jetzt keine gab, welche geeignet war, sowohl den ersten Gelehrten, wie auch den Mann aus dem Volke zu befriedigen. Mit „Welt und Wissen“ ist ein Blatt entstanden, das allen Kreisen ein willkommenes Freund sein soll. Die Namen der Mitarbeiter sind jedem gebildeten Deutschen bekannt, und denjenigen Lesern, welche sich berufen glauben, durch „Welt und Wissen“ ihr Scherflein zur allgemeinen Bildung und Aufklärung beitragen zu können, sollen die Spalten dieser Zeitschrift geöffnet sein.
Das erste Heft liegt in unserer Expedition zur Einsicht aus. Wir bitten unsere Abonnenten, den nebenstehenden Bestellzettel auszufüllen und einzusenden oder dem Boten mitzugeben.

Um nur einen kleinen Lieberblick
über die Reichhaltigkeit von „Welt und Wissen“
zu geben, veröffentlichen wir im nachstehenden eine Reihe von Artikeln, die bereits vorliegen und wozu jedes Heft (24 Seiten stark) ca. 20 Artikel enthält:
Der Mensch in der Pfahlbauzeit. Verfallene Städte in der Sahara.
Wenn die Erde ergrünt. Das Leben im Daren.
Wege der Weltwirtschaft. Ueber die Entfernung im Weltall.
Leben und Treiben unter dem Äquator. Die Zukunft der Elektrizität im Haushalt.
Die Klugheit der Ameisen. Wie kann unser Sonnensystem einmal zugrunde gehen?
Gesundheit und Schönheit. Unendlichkeit.
Wie entsteht der Mist? Ein Besuch b. Bremer Lloyd.
Der Wilde und dessen Ohrenmastil. Fernphotographie.
Das Leben unter Wasser. Die Fruchtbarkeit d. Natur.
Fernphotographie. Die Welt des Kleinsten.
Interessantes über die Fundamentelegraphie. Sonnenfinsternis.
Liebe und Ehe bei den Naturvölkern. Die Ausgrabung d. Jungsteinzeit.
Der Mensch und die Geisteswelt. Die Wanderung d. Jungsteinzeit.
Das Leben in der Kohlen-Ära. Die ersten südamerikanischen Diamanten.
Mittlere Luft. Der Luftballon im Dienste der Wetterkunde.
Die Zukunft uns. Kolonien. Etschließung in Japan.
Einfluß der Lebensweise auf das Menschenalter. Durchs und Ariehtiere Deutschlands.

Bestellschein
für die Abonnenten der „Dresdner Volkszeitung“.
An die Volksbuchhandlung, Dresden.
Unterzeichneter abonniert Herdbruch auf
„Welt und Wissen“.
Wöchentlich 1 Heft à 15 Pf.
Name: _____
Ort: _____
Straße: _____



Voranzeige.

Am Freitag den 1. November 1912 beginnen unsere

95 Pfg.-Tage

die Ihnen ungeahnte Vorteile bringen werden. Beachten Sie unsere Inserate am Sonnabend
Der Vorverkauf beginnt bereits am Mittwoch
 den 30. Oktober 1912, früh 8 Uhr.

Gebhardt Kohl & Co.

Wilhelm Marschall.

Freiberger Platz 22/24.



Wittener Str. 14, Tel. 3102 **Röhrerstraße 12, Tel. 2806** **Trombeterstraße 5, Tel. 2967** **Reffelbacher Str. 18, Tel. 4114**
Wismarplatz 12, Tel. 4182 **Eingang Striefler Straße, Tel. 1680** **Blaustraße 4, Tel. 2257** **Wartbaer Str. 14, Tel. 4050**
Eingang Bindenaustraße, Tel. 1735 **Röhrerstraße 17, Tel. 1680** **Gedächtnisstraße 27, Tel. 4506** **Pienerthstr. 11, Ecke Zwaidauer**
Wiesenbaurstr. 24, Tel. 3975 **Rosenstraße 43, Tel. 1735** **Torgauer Straße 10, Tel. 1599** **Straße, Tel. 4871.**

In lebensfrischen Prachtqualitäten direkt aus den Dampfern:

Zum Reformationsfeste

eingetroffen und besonders preiswert:

Frischer Seefisch

- Fetter Austernfisch** ohne Kopf, in ff. Koteletts, 20 Pf.
- Kabljau** ohne Kopf, in großen Prachtstücken, 20 Pf.
- Große grüne Fettheringe** zum Braten, 5 Pf. 80 Pf.
- Schollen, Helgol., zum Braten** Pf. 23
- Schellfisch, großer, von 2 bis 3 Pfund** Pf. 23
- Schellfisch ohne Kopf, in ff. großen Stücken** Pf. 26
- Goldbarsch ohne Kopf, knallrot, extrafein** Pf. 25
- Schollen, fleischige, 1-1 1/2 Pfundige** Pf. 28

Diverse andere frische Seefische zu billigsten Tagespreisen bei feinsten Qualitäten.

Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis.

Besonders nahrhaft, weil sehr reich an Fett und Eiweiß:
Wollköpfe, große fette 4 Stück n. 20 Pf. an
Echte Pieler Schleiwickel, extra gar 3 Stück 25 Pf.
Echte Pieler Zel. Zwotten Pfund 15 Pf.
Echte Pieler da. Zwotten, allerfeinste Pfund 20 Pf.
ff. geräuch. Schellfisch Pfund 25 Pf.
ff. geräuch. Forellenside Pfund 25 Pf.
Stromlach, mild, rotzünftig, fettig, in biden Pfund 140 Pf.
in prachtvollen, etwa 7 Pfund schweren Stücken Pfund 115 Pf.
Zuckaal, delikater, ff. großer Pfund 45 Pf.
 die Poststoffe mit netto 8 Pfund 11 Pf.

Zarte, fette, weissfleischige

Neue Vollheringe

10 Stück 55, 65, 75 Pf., 100 Stück 5,25, 6,25 7 Pf.
 1/2 Tonnen, etwa 1000 Stück enthaltend: 43, 45, 46 Pf.
 1/2 Tonnen, etwa 850 Stück enthaltend: 44,50 und 47,00 Pf.
 1/2 Tonnen, etwa 800-900 Stück enthaltend: 44 Pf., 1/2 Tonne 23 Pf.
 1/2 Tonne, etwa 700-750 Stück enthaltend: 44 Pf., 1/2 Tonne 25 Pf.
Pafl. Crownfells, 1/2 Tonne 52 Pf., 1/2 Tonne 26 Pf.

Neue Riesenbratfische

stammiger Packung: 1/2 Dose etwa 16 Pf., 1/2 Dose etwa 8 Pf. schwer
 bei 1/2 Dosen à 240 Pf. 1/2 Dosen à 145 Pf.
 1/2 Dosen à 250 Pf. 1/2 Dosen à 150 Pf.
 1/2 Dosen à 255 Pf. 1/2 Dosen à 155 Pf.
 1/2 Dosen à 260 Pf. 1/2 Dosen à 160 Pf.

Versand prompt gegen Nachnahme.

Niederschlottwitz

Wegen der Friedens-Demonstration
 Donnerstag findet die Kalender-Verbreitung
 Mitglieder-Verammlung in Niederschlottwitz
 statt, ferner am Sonntag den 3. November.
 Um zahlreiche Beteiligung ersucht
 Die Verwaltung

Jedermann erhält Kredit!

- | Anzüge | Paletots |
|------------------------------------|------------------------------------|
| Serie I M. 15.- 3.-
Anzahlung | Serie I M. 18.- 4.-
Anzahlung |
| Serie II M. 20.- 5.-
Anzahlung | Serie II M. 24.- 5.-
Anzahlung |
| Serie III M. 30.- 6.-
Anzahlung | Serie III M. 30.- 6.-
Anzahlung |
| Serie IV M. 36.- 7.-
Anzahlung | Serie IV M. 36.- 7.-
Anzahlung |
| Serie V M. 45.- 10.-
Anzahlung | Serie V M. 45.- 10.-
Anzahlung |

- | Damen- u. Kinder-Jacketts u. Mäntel | Möbel |
|-------------------------------------|--------------------------------|
| Serie I M. 10.- 2.-
Anzahlung | für 1 Zimmer 10.-
Anzahlung |
| Serie II M. 15.- 3.-
Anzahlung | für 2 Zimmer 15.-
Anzahlung |
| Serie III M. 20.- 4.-
Anzahlung | für 3 Zimmer 20.-
Anzahlung |
| Serie IV M. 28.- 5.-
Anzahlung | Einzelne Möbel! |

Wochen-Rate **1** Mark an.

Möbel- und Warenhaus Merkur

Scheffelstraße 28, I.

Bestante und alte Kunden ohne Anzahlung.

Kein Laden.
 1 Posten moderne
wenig getragene
 und verliehen gewesene
 sowie neue
Ulster, Paletots
Anzüge, Rosen
 verkauft zu jedem
 annehmbaren Preis
 das
Verleih- u. Verkaufshaus
 10, I. Trompeterstr. 10, I.
 Kein Laden.



D. R. G. M. 469519

Der
Liebling
 jeder
Hausfrau



D. R. G. M. 469519

ges. gesch. Zugvorrichtung für Gardinenstangen,
 welche Gardinenstange mit Uebergardine, Stores oder Zuggardine und
 Vitrage vereinigt!
 In allen einschlägigen Geschäften zu haben.
 Fabrik: Laisstraße 18. Vertreter gesucht. Telephon Nr. 10063.

Ein tüchtiger lautionsfähiger Fahrrad-Reparateur
 zur Leitung der Filiale des Fahrradhauses „Frisch auf“
 in Neugersdorf wird per 15. November gesucht. Bewerber muß
 8 Jahre dem Bunde Solidarität angehören. Gehalt M. 1600. Offerten
 sind bis Sonnabend den 2. November einzureichen an
Max Mögel, Sitten, Oberstraße 1.

Ulster, Joppen, Peterinen
 staunend billig empfehle
K. Breitfeld, Mannstraße 10.

Niederpeterwitz!
 Bestellungen auf die Dresdner
 Goldzeitung sowie auf sämtliche
 Partelliteratur nimmt entgegen
Mario verw. Heinrich
 Postfachplatz Straße 6.

Landwirtschaftlicher Bauarbeiterverband

Zweigverein Dresden

Mittwoch den 30. Oktober, abends 7 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im großen Saal der Zentralhalle, Fischhofplatz.

Tages-Ordnung:

1. Quartals-Bericht und Abrechnung. 2. Verschiedenes.

Die Bücher werden am Saaleingang abgeholt.

Sechster sächs. Wahlkreis: Bezirk Gittersee, Coschütz, Burgk, Zschiedge, Klein-Naundorf.

Donnerstag den 31. Oktober (Reformationsfest)

Strzelewicz-Abend

im Gasthof in Gittersee.

Anfang 5 Uhr. Eintritt 40 Pf.

Karten sind bei den Beitragskassierern und am Eingange zu haben.

Zahlreichen Besuch erwartet. Die Bezirksverwaltung.

Nach den Vorträgen feiner Ball.

Boykott

der

Produkte der Hamisch-Mühle in Sütten.

Mit dem Erluchen, dies zu beachten, geben wir hiermit bekannt, daß die genannten Bäckermeister Produkte der Firma Hamisch (Inhaber W. Zeibig) nicht mehr beziehen:

- Klug, Bäckermeister, Königstein
- Wyrwich, Bäckermeister, Königstein
- Raugott Eisert, Bäckermeister, Langenhennersdorf
- Boden, Bäckermeister, Obervogelgesang
- Peschke, Bäckermeister, Leopoldshain
- Uhlmann, Bäckermeister, Lohmen
- Erwin Reichelt, Bäckermeister, Lohmen
- Paul Gollmann, Bäckermeister, Pirna
- Fischer, Bäckermeister, Rosenthal
- Gretzschel, Bäckermeister, Königstein
- Teuber, Bäckermeister, Königstein
- Richter, Bäckermeister, Königstein
- Zimmerhäckel, Bäckermeister, Königstein.

Weiter sei darauf hingewiesen, daß eine Anzahl Bäckermeister zufolge gezwungen ist, noch Mehl zu entnehmen. Wir müssen, da es unsere Absicht sein kann, Dritte zu schädigen, oder gar ein so kostbares Gut, das Mehl zum täglichen Brot ist, dem Verderben auszuweichen, auf diese Absicht nehmen. Aus den angeführten Gründen werden wir diese Bäckermeister, die sich unterschrieben verpflichten, nach erfolgter Abnahme der Abnahme keine Produkte mehr zu beziehen, in dem in der nächsten Nummer des Abnehmerverzeichnis nicht mit veröffentlichen.

Der Brauerei- und Mühlenarbeiter und verw. Berufe (Zaditelle Dresden) - Volker.

Arbeitsgemeinschaften! Vereine!

u. Theater-Garderobe

Dresden, R., Städtische 25

Wettinerstr. 14.

Restaur. Kielmannsberg 84 Tharandter Straße 84

Inhaber E. Engel, hält seine

Bestimmungen - Vereins- u. Klub-

Feuerholz

Vereinigung für Volksbildung und Kunstpflege.

Klassische u. moderne Plastik

Vortragender: Dr. Hermann Hieber.

Fünf Führungen im Albertinum.

Teilnehmerkarten zu 25 Pf. sind zu haben im Bureau des Gewerkschaftskartells, Dresden-Altst., Ritzbergstraße 4.

Sozialtag
den 8., 10., 17., 24. November
u. 1. Dezember,
vormittags
11 Uhr.

Geschäfts-Üebnahme.

Der geehrten Einwohnerschaft von Kaditz, Trachau und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß wir jetzt endgültig das

Restaurant z. Feldschlößchen

Vorstadt Kaditz, Fechnerstrasse, Ecke Leipziger Strasse

schrittweise übernommen haben. Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, unseren werthen Gästen nur vom Besten das Beste zu bieten. Mit der Bitte, uns in unserem Unternehmen gütigst unterstügen zu wollen, zeichnen

Donnerstag den 31. Oktober (Reformationsfest)

Feiner Ball.

Eintritt frei!

NB. Empfehlen unsern Saal und Vereinszimmer nach erfolgter Renovation zu Vereinsfestlichkeiten, Hochzeiten, Versammlungen usw. zur gefälligen Benutzung.

Dachdecker - Innungsbrannkassen zu Dresden.

Mittwoch den 6. November 1912 abends 8 Uhr

Wahl-Versammlung

im Restaur. Neue Volk, Am See 5 Gesellschaftszimmer.

Tages-Ordnung:

1. Wahl der auscheidenden sechs Vertreter (§ 34 des Statuts) sowie

2. Wahl der vier Ersatzmitglieder (§ 34 des Statuts).

Als Legitimation dient das abgestempelte Quittungsbuch.

Dresden, d. 28. Oktober 1912.

Der Kassen-Vorstand
Otto Wachs, Vorsitzender.

Zur Pilgerhütte!

Terrassengasse 14
Vorläufiger Wittagsstisch.

Wo spielt Moritz?

Restaurant Wartburg
Gerbergasse.

Heute
Dienstag
Nachtischlachten

von 6 Uhr Weißfleisch und Leberwurstessen. Hierzu ladet ergebenst ein
Cesar Lorenz.

Keine

Fleischnot

beim Mittagessen
in den
**Wittelsbacher
Bierhallen**
in Moritzstrasse.

Menüs (reichhaltig)
zu 75 Pf. und 1 Mk.

Ausserdem
die grosse Mittag-
und Abend-Karte
zu kleinen Preisen -
Nur echte Biere
Münchener Bedienung
Jeden Tag
Münchener Oktoberfest.
Hochachtungsvoll
W. Hauer.

Greiz i. V.

Wir treffen uns alle Freitag!

Beim Landmann Erwin Fausel
Löbtauer Gesellschaftshaus
(Strassenbahnlinien 7, 22)

Zum Reformationsfest ge-

schlossenes Beisammensein.

Alle Greitzer sind freundlichst ein-

geladen. Mehrere Greitzer
Leibhauschinn aller Art laßt
Bauer, Hofstraße 21.

Soziald. Verein Dresden-Altst.

Freitag den 1. November, abends 9 Uhr

Gruppen-Versammlungen

- Tages-Ordnung:
- Gruppe: **Restaurant Burgkeller**, Zäudenhof 1
Vortrag des Genossen Siegfried Jungnickel.
 - Gruppe: **Restaurant Starke**, Böllnerstraße 35
Vortrag des Genossen Arbeitersekretär Weh: **Hat der Mensch einen freien Willen?**
 - Gruppe: **Adams Restaurant**, Kaufbachstraße 16
Vortrag des Genossen Robert Fischer: **Die Verwaltung einer Großstadt.**
 - Gruppe: **Braunschweiger Hof**, Freiburger Platz
Vortrag des Genossen Fernh. Wente: **Ist Religion Privat-sache?**
 - Gruppe: **Dresdner Volkshaus**, Ritzbergstraße
Vortrag des Genossen R. Grösch: **Aus dem mazedonischen Wetterwinkel.** (Reiseerlebnisse und politische Betrachtungen.)
 - Gruppe: **Restaurant Vorkmann**, Schnorrstr. 62
Rezitation des Genossen Heilmann: **Die größte Sünde.**
 - Gruppe: **Sport-Edel**, Pfotenhauerstraße 77
Vortrag des Genossen W. Sud: **Die Reichsversicherungs-ordnung.**
 - Gruppe: **Restaur. Kühnel**, Zwickauer Straße 31
Vortrag des Genossen G. Riem: **Die Entwicklung des Zeitungswesens.**
- Das Mitteilungsblatt ist vorzulegen.
Der Vorstand.

In oben angegebenen Lokalen treffen sich auch die Genossen am **Donnerstag nachmittag 1 1/2 Uhr zur Friedensdemonstration.**

Sozialdemokr. Verein für den 6. Kreis

Bezirk Gorbitz u. Umg.

Mittwoch den 30. Oktober, abends 9 Uhr, im Restaurant Gelmann in Riedersdorf: **Wichtige Mitglieder-Versammlung!** Tagesordnung wird daraufhin bekanntgegeben. Die Genossinnen und Genossen werden ersucht, gütlich in der Versammlung zu erscheinen.
Der Vorstand.

Bezirk Bannwitz-Welschhufe.

Die Revisionsarbeiten werden Donnerstag den 31. Oktober nicht ausgetragen.
Der Vorstand.



Zum Reformationsfest

in feinsten lebendfrischer Ware:

ff. Schellfisch, Kabeljau, Seelachs, Rotzunge, Seehecht, Scholle, Tafelzander, Steinbutt, Heilbutt, Seezunge
ff. Fisch-Filet ohne Haut u. ohne Gräten, pflanzenfertig zubereitet, Pfd. 60 Pf.
ff. lebende Karpfen Pfd. 85 Pf. ff. grüne Heringe Pfd. 20 Pf.
ff. Lebende Schleie, Aale, Hechte, Hummer. Bestellungen ohne Preisaufl.

Dresdner Fischhalle

Webergasse 17



Telephon 1034.

+ Frauen

empfehle alle hygienischen Artikel, **Evilapparate** usw., und wenden sich bei Störungen vertrauensvoll an **Frau Hennig, Am See 24, I.**

Die Volksbühne.

Einführung in klassische Dramen und Opern.

Es jetzt erdienen:
Shakespeare, Hamlet.
Schiller, Wilhelm Tell.
Schiller, Kabale und Liebe.
Auszug aus: Der Warrer von Kirchfeld.

Ibsen, Maria Rogbalena.

Ibsen, Nora.

Kauptmann, Die Weber.

Kogal, Der Revolver.

Ibsen, Wolfseind.

Besenow, Roter Lampe.

Langman, Babel Europa.

Wagner, Lammhauer.

Kleist, Der zerbrochene Krug.

Lessing, Nathan der Weise.

Kalbe, Jugend.

Goethe, Faust I.

Goethe, Faust II.

Schiller, Mäurer.

Bessing, Wina von Barnhelm.

Leuchow, Fidele.

Hartleben, Erziehung zur Ehe.

Grillparzer, Des Meeres und der Liebe Wellen.

Gorki, Radtikal.

Shakespeare, König Lear.

Preis 10 Pf.

Zu beziehen durch:

Volksbuchhandlung, Zwingerstr. 12.

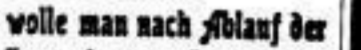
Dauer-Wäsche

enorm billig.

R. Freisleben

Postplatz.

Man achte auf Firma.



Knapp-Sportw.

Kindertwagen

allerbilligste

Quelle

da sein haben.

Silbergasse 8, pt.

in der Nähe v. Postplatz u. Am See.

12 Kabinet-

Photographien von 3 Mt.

an liefert

Photograph Rich. Jähnig

Markenstraße Nr. 12

im Hause von Weigel & Nech.

Klischees

wolle man nach Ablauf der

Inserate ungesäumt in der

Expedition abholen, da wir

keine Garantie für nicht

abgeholte Klischees über-

nehmen können.

+ Mutterspritzen

Hygien. Frauenartikel

Frau Heusinger

Am See 37

alte Dippoldswalder Platz.

Seifersdorf.

Befellungen auf die **Dresdner**

Volkszeitung, Wahren Jakob,

Preis Stunden sowie sämtliche

Parzellierliteratur und Druck-

aufträge nimmt entgegen

Bruno Geibler

Seifersdorf No. 23.

+ Damen +

empf. best. Spülapparate, Mutter-

spritzen, hyg. Artikel und wenden

sich bei Störung vertrauensvoll an

Frau Fröhlich, jetz. Markt 23, I.

Die neuesten

Ulster ::

Raglans

Paletots

in unerreichter Eleganz.

19 Herren-Größen

ständig fertig am Lager.

Preislisten:

25, 36, 45, 54,
60, 75, 95, 125 Mk.

Neu aufgenommen:

Herren-Wäsche u. Krawatten

Spezial-Abteilung

für elegante Anfertigung nach Maß



Eger's mollige Schlafröcke

und Hausjoppen

6⁰⁰, 9, 12, 18, 24 bis 78 M.

EGER & SOHN

nur König Johannstrasse

Spezial-Haus für moderne Herren- und Knaben-Kleidung.

Livree- und Auto-Kleidung

Rähnitz-Wilschdorf.

Befellungen auf die **Dresdner Volkszeitung, Freien**
Stunden, Wahren Jakob, sowie sämtliche Parzellierliteratur,
Interate und Druckaufträge nimmt entgegen
Reinhold Reiser, Rähnitz, Biederstraße 18, pt.

Leubnitz-Neuostra!

Eröffne morgen Mittwoch **Dresdner Straße 22** eine
Hauschlächterei mit Produkten
Nur gute Waren — Reelle Bedienung.
Hochachtungsvoll **Alwin Lehmann.**

Soeben erschienen:

Arbeiter-Notizkalender

Preis 50 Pf.

Volksbuchhandlung.

+ Kluge Fran

„Frankee“, Boh

Muttergrippe, Sp

Reinold - Gürtel, Leib

sonie alle

Frauen - Art

Nur bessere W

R. Freisleben

Postplatz.

Man achte auf

Herren-Wä

Krawatten, Blau

faul man am billig

E. Köhler,

Rosel Nitz

Valmstr. 13, Gel

empfehl ich den gebrä

zur Anfertigung von Z

und Vorarbeiten; sa

Dararbeiten ange

Charles Dic

Werke.

Ueberlegt und herma

von

H. Boojman

David Gopperth

Die Wikwidier

Nikolans Nidde

Olivier Zwist

Londoner Schip

Fünf Weidm

schichten (1 Bd)

Marie Zeiten (1 B

Zwei Städte (1 B

Wesakhan (2 B

Dombey und Sola

Große Gewarke

Jeder Fan

mit klarem, großem

nehm in Deinen gef

2.- Mark

Zu beziehen durch

Volts-Buchh

Dresden, Or. 8

Gelegenheitsk

in solchen billigen

bei **E. Weidm**

straße 95 und 97

Versandh

+ Amol

Bill. Baumg

Brannenartikel, G

Muttergrippe, Sp

Monatsbinden, Sp

Reinoldswalder

en gros Paner

nur Dresden

Döhle

Befellungen auf die

Volkszeitung sowie

Parzellierliteratur

Wilhelm

Talstraße Nr.

Annahme von

Partial advertisements on the right edge of the page, including 'Sa...', 'Pal...', 'Herren-Wä...', 'Charles Dic...', 'Gelegenheitsk...', 'Versandh...', 'Döhle...', 'Marin...'.

Damen-Konfektion

Samt-Mäntel

135 cm lang, nur Lindner Körper-Velvet, teils auf Seide, in modernsten Fassons und aparten Garnierungen **45.—, 37.50, 26.— 22.50**

Paletot-Ulster

offen und geschlossen zu tragen, 135 cm lang, in modernen Farbentönen **9.75**

Paletot-Ulster

in prima Flauch- u. flauschartigen Stoffen, Riegelfasson, tadellose Verarbeitung, mit Aermelgarnitur, in modernsten Farben **16.50**

Paletot-Ulster

aus weichen, warmen Flauchstoffen, tadelhafter Sitz und Verarbeitung **22.50**

Paletot-Ulster

aus echt engl. Stoffen, in apartesten Farbentönen regulärer Verkaufspreis bis 68.— nur **33.—**

Paletots

in engl. Geschmack, 125 cm lang, mit Taschen, Aermelaufschlägen, Knopf- u. Knopfgarnierung **6.75**

Velour du Nord-Paletots

135 bis 145 cm lang, mit Seide, Jacquard oder Serge gefüttert, mit apartesten Garnierungen **25.—**
65.—, 48.—, 39.—

Paletot-Ulster

offen und geschlossen zu tragen, 135 cm lang, in flauschartigen Stoffen, Riegelfasson **11.75**

Paletot-Ulster

135 cm lang, aus marineblauen Flauchstoffen, mit Samt- und Kordelgarnierung **18.50**

Paletot-Ulster

in apartesten Fassons, beste Verarbeitung **25.—**

Astrachan od. Breitschwanz im Paletots

offen und geschlossen zu tragen, 140 cm lang, Riegelfasson, auf Serge mit Einlage gearbeitet **37.50**

Paletot-Ulster

aus soliden Flauchstoffen mit uni Abseite, 135 cm lang, Riegelfasson, mit Taschen, offen und geschlossen zu tragen **13.50**

Sonder-Verkaufstage
Nur noch Mittwoch — Freitag — Sonnabend

Nur Neuheiten dieser Saison.

Ganz enorm niedrige Preise.

Marineblauer Paletot

130 cm lang, prima reinwoll. Kammgarn-Cheviot, ganz auf Seide, mit Samtkragen, Paspol und Lackgürtel regulärer Preis 36.— nur **18.—**

Schwarzer Frauen-Paletot

aus reinwollenem Eskimo, mit Robespierre-Astrachan imit. Kragen, mit Chenille-Kordelgarnierungen, Aermelstulpen, aparte Stepperei und Posamentverschluss **27.—**

Schwarzer Frauen-Paletot

mit grossem rundem Schalkragen, mit reicher Kurbelelei u. Aermelstulpen, mit Posamentverschluss, 135 cm lang **13.50**

Farbige Tuch-Mäntel

140 cm lang, in braun, marine und grün, mit Samt-Robespierrekragen, mit Kordelgarnierung, Posamentverschluss regulärer Preis bis 38.— nur **19.50**

Tanzstunden-Capes

120 cm lang, mit gestreifter Abseite und Pelzrolle **5.75**
Dasselbe in prima Qualität, 140 cm lang, mit Pelzrolle, m. Samt-, Soutache- u. Knopfgarnier. **13.50**

Englische Jackenkleider

Jackett teils auf Seide, Stoffe in englischem Geschmack, teils mit Robespierre-Kragen, nur moderne Fassons **18.50**

Englische Jacken-Kleider

Jackett auf Seide, Stoffe englischer Art, in hellen und dunklen Farbentönen **22.50**

Englische Jacken-Kleider

Jackett auf Seide, in den modernsten Stoffen und Farben, reizend gearbeitet **48.—, 39.—, 33.—**

Marine Jackenkleider

aus prima marineblauem Kammgarn oder Cheviot, Jackett aus Seide, mit Samt-Robespierre-Kragen, Rock in den neuesten Fassons **24.—**

Marine Jackenkleider

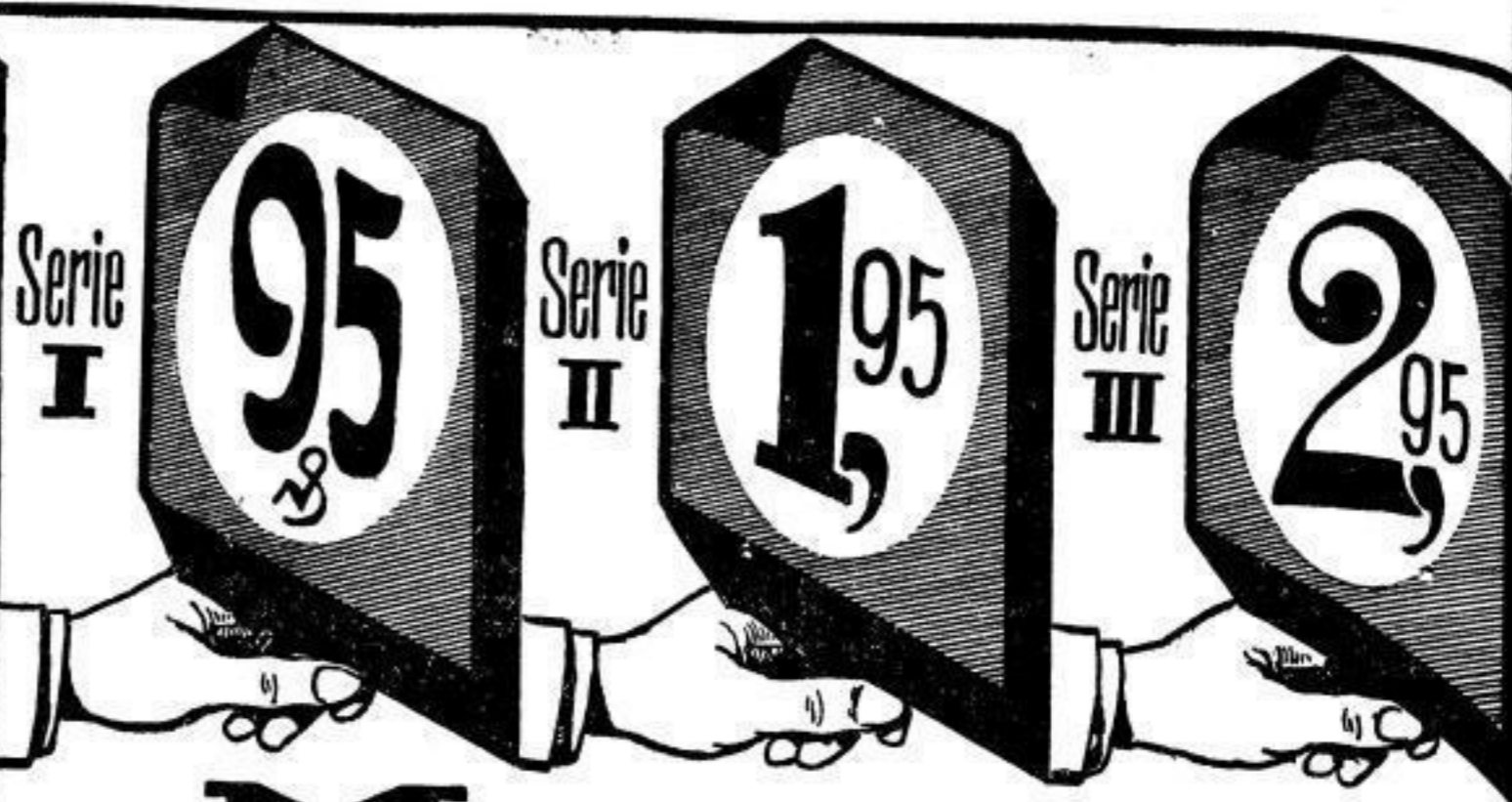
Jackett auf Seide, aus prima reinwollenem Diagonal oder Kammgarn, apart mit Samt-, Tressen-, Soutache- oder Paspol-Garnierung, tadellose Verarbeitung **48.—, 39.—**

Jacken-Kleid

Jackett auf Seide, offen oder geschlossen zu tragen, aus mirzartig gestreiften neuen Stoffen, Rock mit modernen Falten **45.—**

ALSBERG

Der
grosse
Serien
Verkauf



Messow
und
Waldschmidt
Wilsdrufferstrasse 11-13

Beginn: Freitag den 1. November

Dieser in großzügigster Weise vorbereitete Verkauf bietet in allen Abteilungen fast unerreichbare Schlager

Möbel aller Art kauft man am vorteilhaftesten bei
Curt Wilkerling
Pieschen, Mohrstr. 2. Auch auf Tilgzahlung

Grüne Heringe
5 Pfund 95 Pf.
Bratschollen 30 Pf. | Seehecht 40 Pf.
Feinf. Helg. Schellfisch 32 Pf.

Nordsee
Webergasse 30
Telephon 2471.
Grösste Hochseefischerei-Gesellschaft Deutschlands.

Nur Breite Str. 12 II. (Ueber den Winzerstuben)

kauft man **Anzüge**, von Herrschaften wenig getragen, von 8 M. an, getragene **Ulster** und **Paletots** von 6 M. an, **Jackets** und **Hosen** von 2 M. an, **Gummimäntel** u. **Wetter-Pelerinen**, **Winterjoppen** für Herren, **Burden** und **Hinder**, usw. **neues** und **getr. Schuhwerk** in allen Größen sehr preiswert. **Fracks** u. **Gehrsöcke** werden billigst verliehen und verkauft.

Runder von auswärtig Fahrtvergütung. Bitte genau auf Nummer und auf Schilder dunkelrot zu achten.

Nur Wähler, Dresden-A., Breite Strasse, zur billigen 12. II.

Für Sie
von grösster Bedeutung, darum genau lesen und aufbewahren.
In **Dresden, Prager Strasse 26**, 2 Minuten vom Hauptbahnhof

Prager Strasse **26** **Monatsgarderobe**

ist das weit und breit bekannte **Kaufhaus für Herren-Garderoben.** In demselben werden

Monats-Garderoben
das sind von feinsten Herrschaften wenig getragene oder auch verliehen gewesene Anzüge, Ulster, Paletots, teils auf Seide gearbeitet, zum Preise von **Mk. 10.— 12.— 15.— 18.— 22.—** usw. verkauft.
Verleihung eleganter Gesellschafts-Anzüge.
Um unseren Kundenkreis noch zu vergrössern, erhalten alle auswärtigen Käufer **Freie Fahrt hin und zurück.**

Nur Dresden, Prager Strasse 26
Telephon 19575.

Nur Große Brüdergasse
Eingang Duerogasse, vert. H. billig herrschaftl. getr. Kleider, Herren- und Damen- u. Kinder- u. Mädchen- u. Inhaber- u. Gewähre 10 Proz. B.

+ Geheime
Männer- u. Frauen
Garn, Wunde, Hals- u. Krankheiten behandelt, mit u. gut. Erfolg ohne Gefahr durch die Naturheilweise **Frd. Helmberg**, 20. Baumg. Strasse 20. Sprechst. 2-5, Sonntag

17. 1. **Wicht allein!**
sondern auch billige herrschaftl. getr. H.-Kleider, H.- u. D.-Schuhe, Maßanzüge von 8 u. Ulster, Paletots, Joppen nur im **Garderobenhaus** z. B.

17. 1. **Webergasse 30**

20 Teppiche
mit kleinen Teppichen, Gültigkeit des Besitzes, **Starrer, Wolldecken**

Taschen-Alt
mit 35 Comp. u. 18 Sorten. Preis 1.20

Prof. Dr. Hov
Der menschliche Körper
(Anatomie) mit 35 farbigen Abbildungen Preis 1.—

Kaitz u. Umg.
Bestellungen auf die **Dresdner Volkszeitung** sowie sämtliche Parteiliteratur nimmt entgegen
Hermann Drechsler, Kaitz Nr. 9, p.
Annahme von Inseraten für die **Dresdner Volkszeitung.**

Fabrik-Reste
Herren- u. Kostümstoffe, gerippten Samt, Reiter von 1 R. an
Zuchlager, Wettinerstr. 21, 1.

Militärstiefel
Militärstiefel, weicherste Stiefel f. Herren, Damen- u. Kinder billigst.
H. H. Nicolai, Kleine Kirchgasse.

Die welt...
richt ein n...
na. Und...
es entfesel...
Die...
Die herr...
ein, sind vo...
entfeselung...
ngit verpro...
matenkafe...
gewaltfam...
sch des W...
Das „zit...
welche Feger...
heit von ne...
schaften. G...
erung schwa...
Über...
Die Arbe...
zigsrüftung...
und die W...
enden Klasse...
männer in o...
Darum ei...
diejenigen, t...
ritischen Kau...
ährend Sta...
ermächt ver...
So veranft...
mündgebun...
Es ist Chr...
scheinen, um...
Auch die...
brand das ka...